Dienstag, 23. November 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 269.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eine neue Dmowski-Partei.

Die sterbende Nationaldemokratie. — Der Parteigründer will Monarchist werden? Das Ereignis in den Warschauer politischen Kreisen.

Dem „Przegląd Poranny“ wird aus Warschau gemeldet:
„Roman Dmowski ist am Sonnabend aus der National-
demokratie ausgetreten und trägt sich mit der Absicht,
eine neue Partei konservativen Charakters zu bilden. Die
rechte Hand Dmowski bei dieser Aktion soll Fürst Kazimierz Lubo-
mirski sein, der früher Gesandter in Washington war. Dmowski
will sich auf den Boden der Landwirte stellen, die mit der
monarchistischen Idee sympathisieren. Zu dieser
Gruppe sollen u. a. die Abgeordneten Stroński und Duba-
nowicz, sowie der Senator Stecki gehören. Es kreist das
Gerücht, daß die neue Partei offiziell die Parole des Mon-
archismus verkünden will, um dadurch bei einem Flügel der
Landwirte Popularität zu gewinnen und so den der Nationaldemo-
kratie im Frühjahr d. Js. von der Partei der Christlich-Nationalen,
die sich als erste von den polnischen Parteien für die Monarchie
erklärt hat, entrissenen Trumpf wieder abzunehmen. Das Vor-
gehen Dmowskis trägt das Zeichen der Rettung der Nationaldemo-
kratie davor, daß sich in der Wahlperiode die Taschen der Landwirte
schließen könnten. Dmowski wird zweifellos mit der neuen
Partei, zusammen mit der Nationaldemokratie, an die Wahl-
urne herantreten wollen. Durch ein solches Bündnis würde die
Nationaldemokratie nicht den Kontakt mit den Unter-
stützungsquellen für die Parteiagitation verlieren.“

Die „Agencja Wschodnia“ meldet: „In politischen Kreisen Warschaus hat die Nachricht von dem Ausscheiden Dmowskis aus der Nationaldemokratie Aufsehen erregt. Diese Frage ist vor einigen Wochen in politischen Kreisen besprochen worden und wurde auch vor kurzem auf der Landwirtstagung in Warschau berührt. Man weiß, daß zwischen den übrigen Führern der Nationaldemokratie und Roman Dmowski seit langer Zeit Meinungsverschiedenheiten bestanden. Schon vor dem Maiumsturz ist hervorgehoben worden, daß Dmowski das reine Programm der Nationaldemokratie vertrete. Ein Ausdruck der Unterschiede war der bekannte Brief Dmowskis kurz nach dem Umsturz, in dem er eine Sanierung der Verhältnisse in der Partei verlangte, und den Mangel an Leuten betonte, die sich seinen Wünschen anpaßten.“

Die „Agencja Wschodnia“ kommentiert dann das Ausscheiden Dmowskis aus der Nationaldemokratie folgendermaßen:

„Er wird als einer der hervorragendsten Schöpfer
der Partei zweifellos nicht alle Beziehungen abbrechen, die ihn
mit dem bisherigen Parteiterrain verbinden. Sein Schritt wird
auch durch die Lage erklärt, die durch die Aktion der Konser-
vativen geschaffen wurde. Diese Aktion hat bei den gemäßigten
Gruppen gewisse Gärungen verursacht. Sie hat nicht ver-
mocht, alle konservativen Elemente im Staate zu erfassen. Be-
stimmte Mitglieder der Partei der Christlich-Nationalen, wie
Stroński, Dubanowicz und Stecki solidarisieren sich
nicht mit ihr. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Fürst Lubo-
mirski und eine bestimmte Gruppe der Ostmarklandwirte eine
zurückhaltende Stellung einnehmen. Man nimmt an, daß
die Aktion Romans Dmowskis den Zweck verfolge, die Aktion
der Konservativen in eine Schachstellung zu bringen und eine
Gruppe national-gemäßigten Charakters zu schaffen.
Tatsache ist, daß in politischen Kreisen, als auch in Privat-
konferenzen diese Angelegenheit lebhaft erörtert wird.“

Zu den oberschlesischen Wahlen.

In welcher Weise auf die Wähler in Oberschlesien von polnischer Seite eingewirkt worden ist, ergibt folgender Flugzettel, der in ungeheuren Massen in sämtliche Häuser gebracht und auch auf den Straßen verteilt wurde. Das Flugblatt hat in Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Telegraphische Mitteilung. Es wird uns gemeldet, daß das Kabinett des Ministerrates sich mit den Wahlen in Oberschlesien befaßt hat. Es ist beschlossen worden, im Falle des für die polnische Sache ungünstigen Ausfalles dieser Wahlen alle von der Regierung für die oberschlesische Industrie gemachten Bestellungen zurückzuziehen, und dadurch auch die bei der hiesigen Laura-Hütte und der Fitznerschen Fabrik.

Deshalb haben die Komitees der Sozialdemokratie, des Verbandes zum Schutz der Oberschlesier (Zw. Obr. Gor.), der sozialen und Berufsarbeit und des Mieterverbandes den Beschluß gefaßt, ihre Listen mit der Liste
der polnischen Vereine der christlichen Parteien
zu verbinden.

Jeder Wähler müßte nur Stimmzettel mit Nr. 1 abgeben.

Wer trotzdem einen Stimmzettel mit einer anderen Nummer abgibt, schadet unserer Sache, da alle anderen Stimmzettel, die mit den Nummern der anderen Gruppen abgegeben sind, für ungültig erklärt werden.

Die vereinigten Komitees.“

Rechtspflege.

Von Kurt Graebe, Sejmabgeordneter.

Am 29. Dezember 1925 wurde durch die deutsche Vereinigung
im Sejm und Senat eine Interpellation eingebracht wegen
Verschleppung von Prozessen, und zwar handelte es sich dabei um
das gerichtliche Verfahren gegen Scherff und Genossen, sowie
um den Prozeß gegen den Deutschtumsbund. Diese Pro-
zesse stammten aus dem Jahre 1923 und waren unerledigt
geblieben. In derselben Angelegenheit war bereits am 12. De-
zember 1924 eine Interpellation eingebracht und darauf am
31. Januar 1925 die Antwort erteilt worden, daß die beiden Pro-
zesse gemeinsam in wenigen Wochen zur Verhandlung kommen
würden.

Am 5. Juli 1926 erfolgte eine weitere Interpellation der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat in derselben Angelegenheit, da immer noch nichts geschehen war. Auf die beiden letzten Interpellationen vom 29. Dezember 1925 und 5. Juli 1926 sind nunmehr unter dem 14. bzw. 15. Oktober nachfolgende Antworten erteilt worden: „Siehe Anlage 1 und 2.“ Aus den Antworten ergibt sich, daß das Deutschtum also, nachdem es bereits über drei Jahre auf die Erledigung der Angelegenheit, durch welche seine Organisation in unserem Teilgebiete zerschlagen worden ist, wartet, auch weiterhin Geduld haben muß, und daß es auf eine Erledigung der beim Wojewodschaftsgericht in Posen schwebenden Beschwerde über die widerrechtliche Schließung des Deutschtumsbundes vorläufig nicht rechnen kann. Wenn man sich erinnert, mit welchem Hallo in der gesamten polnischen Presse seinerzeit über alle Beteiligten hergefallen wurde und welche ungeheuren Verdächtigungen gegen diese legale Organisation ausgesprochen wurden, nimmt es direkt wunder, **daß nicht einmal innerhalb von mehr als drei Jahren es möglich gewesen sein soll, ein derartiges hochpeinliches Verfahren, das doch eigentlich von äußerster Wichtigkeit für den Staat sein müßte, durchzuführen.** Es ergibt sich daraus vollkommen klar, wie es mit dem Rechtsschutz bei uns im Staate aussieht. Jeder Bürger muß darauf gefaßt sein, daß ihm die schwersten Beleidigungen, wie Hochverrat, Landesverrat usw., vorgeworfen werden, daß er jahrelang unter Umständen in Untersuchungshaft sitzen muß, ohne aber die Möglichkeit zu haben, in angemessener Frist eine Rehabilitierung zu erreichen.

Wenn die Regierung der Sanierung wirklich ernsthaft eine Besserung der Verhältnisse durchsetzen will, dann wird es notwendig sein, daß sie erst einmal in der Rechtspflege Ordnung schafft und dafür sorgt, daß dort Zustände eintreten, wie es eines Kultur- und Ordnungsstaates würdig ist. So lange offenkundige Uebergriffe ungesühnt bleiben und nicht dafür gesorgt wird, daß die Gerichte von chauvinistischer und einseitiger Beeinflussung frei bleiben, so lange wird der Staat auch weder das Vertrauen der eigenen Bevölkerung, noch das des Auslandes für sich in Anspruch nehmen können. Gerechtigkeit ist die Grundlage eines jeden Staates!

Abschrift.

Der Justizminister. **Warschau**, den 14. Oktober 1926.

In Sachen der Interpellation des Abg. Graebe und Gen. vom
29. Dezember 1925 wegen Verschleppung von Prozessen.

Infolge der Interpellation des Abg. Graebe und Gen. vom
29. Dezember 1925 wegen Verschleppung von Prozessen beehre ich mich
zu bitten, den Herren Interpellanten folgende Antwort zu geben:
Daß die Antwort auf die in der Interpellation gestellten Fragen er-
teilt worden ist im Schreiben vom 15. Oktober 1926 O. P. 5793/26,
das die Antwort auf die diesbezügliche Interpellation vom 5. Juli d. Js.
bildet.

Für den Minister: (—) Siennicki.

Abschrift.

Der Justizminister. **Warschau** den 15. Oktober 1926.

In Sachen der Interpellation des Abg. Daczko und Gen. vom
5. Juli d. Js. wegen Verschleppung von Prozessen.

Infolge der Interpellation des Abg. Daczko und Gen. wegen Verschleppung von Prozessen bitte ich ergebenst, den Herren Interpellanten folgenden Bescheid zu geben.

Das riesige Material, das aufgehäuft worden ist in der Unter-
suchung in der Angelegenheit des Deutschtumsbundes, mit der die
Sache Scherff, als im engsten Zusammenhang mit ihr stehend, ver-
bunden wurde, die ungeheure Masse der Einzelheiten
fast erstklassiger Wichtigkeit, die ein entscheidendes Licht auf die mit
der Sache verbundenen Probleme werfen, das alles fordert ein sehr
systematisches und sehr vorsichtiges Verfahren in dieser
Sache. Vor allem jedoch handelt es sich um die Bewertung des in
der Sache gesammelten Materials vom Rechtsstandpunkt aus,
was wegen der großen Zahl technischer und spezieller Fragen, die
Sachkenntnis und Begutachtung durch Sachverständige erfordern, not-
wendigerweise längere Zeit dauern muß.

Sofort nach Durchführung der entsprechenden Begutachtungen wird die Sache in der gehörigen Form geleitet werden.

Für den Minister (—) Siennicki.

Die Beschlagnahme des „Posener Tageblattes“ aufgehoben.

Am Sonnabend nachmittag ging uns folgendes Schreiben der Polizeikommandantur zu:

Miejski Urząd Policyjny w Poznaniu.
L. dz. 37 176/26. II. — 5.

Poznań, dnia 20. listopada 1926 r.

Do
Pana Roberta Styra,
Redakcja pisma „Posener Tageblatt“
w miejscu.

Niniejszem donoszę, że konfiskaty nr. 261 pisma „Posener Tageblatt“ z dnia 13. IX. 1926 Pan Wojewoda nie zatwierdził, wobec czego zwracam obłożone aresztem egzemplarze.

Dyrektor: (—) (Unterschrift.)

Uebersetzung: Hierdurch teile ich mit, daß die Beschlagnahme der Nr. 261 der Zeitung „Posener Tageblatt“ vom 13. XI. 1926 vom Herrn Wojewoden nicht bestätigt worden ist. Aus diesem Grunde werden Ihnen die beschlagnahmten Exemplare wieder zugestellt.

Der Direktor: (Unterschrift unleserl.)

„Daily Telegraph“ zur Kontrollfrage.

London, 22. November. (R.) „Daily Telegraph“ schreibt: Es
werde jetzt allgemein zugegeben, daß die Inter-
alliierte Kontrollkommission am 6. Dezember,
dem Tage des Zusammentritts des Völkerbunds-
rates aus Deutschland noch **nicht** zurückgezogen
sein wird, u. a. weil Berlin bis dahin die von Frankreich in der
Entwaffnungsfrage gestellten detaillierten Forderungen gar nicht
erfüllt haben könne. Es verlautet jedoch, daß Reichsaußenminister
Dr. Stresemann am 5. Dezember in Genf mit Chamber-
lain und Briand zusammentreffen wird.

Zu den Verhandlungen über die Aufgabe der neu zu
schaffenden Völkerbundskommission wird in britischen Kreisen er-
klärt, daß die englische Regierung niemals die Erklärung
angenommen habe, daß „besondere und ständige Kontroll-
organe“ in der entmilitarisierten Rheinlandzone eingesetzt werden
sollen, statt daß nur gelegentlich Untersuchungen vor-
genommen werden.

Parlament und Parteien in England

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

E. F. **London**, 10. November.

Nach etwas verlängerten Sommerferien, die allerdings durch drei Sondertagungen zur Verlängerung der Ausnahmezustandsbestimmungen während des Kohlenstreiks unterbrochen wurden, ist das englische Parlament am 9. November wieder zusammengetreten, um etwa bis zum 17. Dezember zu tagen. Der Beratungsstoff der Herbstsession umfaßt mit Ausnahme der Elektrizitätsvorlage durchweg Fragen zweiter Ordnung. Die Elektrizitätsvorlage, die eine starke Konzentrierung der Erzeugung von elektrischem Strom in einigen wenigen großen Anlagen erstrebt, ist nach fast zweimonatiger Einzelberatung in den Kommissionen noch stark umstritten und hat Gegner auch auf den Regierungsbänken, weil ein Teil der Konservativen neben sachlichen Argumenten in der Vorlage einen bedenklichen Schritt zum Staatssozialismus sieht. Die Regierung rechnet trotzdem mit einer schnellen Verabschiedung bis spätestens Mitte der zweiten Tagungswoche.

Ihre politische Bedeutung erhält diese parlamentarische Session nicht so sehr durch die gesetzgeberische Arbeit als durch die Behandlung der großen schwebenden politischen Fragen. Zwei in verschiedener Hinsicht miteinander verknüpfte Probleme stehen dabei im Vordergrund: die sich aus dem Kohlenstreik ergebenden Folgerungen und die vorläufig zurückgestellte Abänderung der Gewerkschaftsakte vom Jahre 1906. Die Form der Lösung, die der Kohlenstreik schließlich finden wird, wird naturgemäß weitgehend die Richtung bestimmen, in der die politischen Parteien zu beiden Problemen Stellung nehmen werden, aber eine starke Gegensätzlichkeit auch zwischen den Parteien wird sich kaum vermeiden lassen. Der politische Gärungsprozeß, weniger gewalttätig als in anderen Ländern, hat während der Sommermonate erhebliche Nahrung erhalten, und gewissermaßen als Abschluß haben die Parteitage der Konservativen und der Arbeiterpartei die parteimäßigen Folgerungen aus seiner im Laufe eines Jahres stark veränderten Situation gezogen. Die Liberalen, obwohl von der Entwicklung weniger berührt, haben als Partei fast noch stärkere Sorgen, und der Rücktritt Lord Oxfords hat die schleichende Parteikrise offenkundig werden lassen.

Der konservative Parteitag hatte nicht die große positive Linie, die man erwartet hatte; Baldwin war als Ministerpräsident und Parteiführer mehr negativ, und von liberaler Seite war ihm etwas boshaft nachgesagt worden, daß er in fünf Minuten das hätte sagen können, wozu er 65 Minuten benötigte. Es wurde allerdings nicht hinzugefügt, was der konservative Parteiführer, der gleichzeitig der leitende englische Staatsmann ist, in einem Augenblick denn an Positivem ankündigen sollte, da jede grundlegende innere Arbeit durch den Kohlenstreik gehemmt wurde, in der Außenpolitik England etwas in die zweite Linie zurückgetreten war und die Beziehungen innerhalb des britischen Imperiums den Verhandlungen der Reichskonferenz vorbehalten bleiben mußten. Der Parteitag wahrte seine weniger gebundene Stellung durch die Annahme einer Anzahl von Entschließungen, von denen nicht weniger als zwölf der Unterbindung eines neuen Generalstreiks, Sicherung gegen Teilstreiks, Ungesetzlichkeitserklärungen der Zurückziehung von Notstandsarbeitern und sieben der grundlegenden Aenderung der Gewerkschaftsakte galten. Baldwin hat es verstanden, dieses nicht ganz einfache Programm zu beschneiden, indem er einmal die Aenderung der Gewerkschaftsakte zurückstellte und die verlangte Abstimmung vor jedem Streik fallen ließ. Es spricht einstweilen alles dafür, daß Baldwin den Konfliktstoff, den jede Aenderung der Gewerkschaftsakte mit sich bringen wird, auf das geringstmögliche Minimum beschränken will. Innerhalb der Partei wird er damit nicht ungeteilte Zustimmung finden, und er mag es sicher begrüßen, daß die Partei in der Person des bisherigen Finanzsekretärs bei der Admiralität, Davidson, einen sehr energischen und nach allgemeiner Auffassung auch geschickten Einpeitscher im Unterhause erhält, der die Parteimaschinerie durch seine Tätigkeit als Sekretär Bonar Laws gut kennt.

Der Parteitag der Arbeiterpartei in Ramsgate hatte an der Oppositionsstellung der Partei keine rechte Freude. Der Riß, der durch die Gewerkschaftsbewegung geht, zeigte sich auch auf dem Parteitage. Die alten Führer behielten schließlich die Oberhand. MacDonald verfügt auch nach den verschiedenen Attacken auf dem Parteitage über die notwendige Autorität, wenigstens die Unterhausfraktion vor allzu üppigen linksradikalen Tendenzen zu bewahren. Ob die Gesamtpartei oder die englische Arbeiterbewegung überhaupt, bleibt dahingestellt, obwohl auch hier die Haltung der maßgebenden Gewerkschaften unter dem Einfluß ihrer gemäßigteren Führer ein entschiedenes Abrücken von den linksradikalen Elementen bedeutet. Den kommunistischen Elementen ist das Heimatrecht so deutlich verweigert worden, daß man auf konservativer Seite feststellen konnte, wenn einmal die Notwendigkeit kommen sollte, die Kräfte der Nation gegen diese Bewegung aufzurufen, dann werde man

sich der Dankesverpflichtung an die Arbeiterpartei gerne entledigen. Diese Einstellung der Gesamtpartei ist besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen wesentlich. Sie schließt nicht aus, daß auch die gemäßigten Führer an ihren Nationalisierungsplänen für den Bergbau und an der Landpolitik festhalten.

Stärker noch als in der Regierungs- und der Oppositionspartei sind die Gegensätze innerhalb der Liberalen. Mit dem Rücktritt Lord Oxfords, dessen Verdienste als Staatsmann und Parteiführer von allen Seiten anerkannt wurden, und der bei seinem Rücktritt von der politischen Bühne selten einmütigen und warmen Dank der ganzen Nation verzeichnen konnte, ist das Führerproblem wieder akut geworden. Lloyd George hat innerhalb der Partei zu viele Gegner, als daß er unbestrittener Führer der Gesamtpartei werden könnte; auf der anderen Seite ist aber seine Aktivität für die Partei äußerst wertvoll und eine bedeutende Verstärkung seines Einflusses daher sicher. Er wird die Unterhausfraktion, wenn nicht formell, so doch tatsächlich führen und sich durch die Neubesetzung der wichtigeren Posten der Parteimaschine seinen Einfluß immer mehr ausbauen. Die Anfänge sind bereits gemacht. Ob das den großen Aufschwung der liberalen Partei bedeuten wird, wie einige Anhänger glauben, muß dahingestellt bleiben.

Die Bewegung innerhalb der Parteien hat durch die kürzlichen Gemeindewahlen in England und Wales einen neuen Anstoß erhalten. Konservative und Liberale schnitten dabei sehr schlecht ab, verloren 47 bzw. 41 Sitze, während die Arbeiterpartei 148 Sitze gewann. Die rein zahlenmäßige Betrachtung würde aber zu Trugschlüssen führen, da die Vertretung der Arbeiterpartei in den Gemeinderäten bisher nicht der Stärke ihrer Vertretung im Parlament entsprach und nach dem vorjährigen Gewinn von 180 Sitzen auch in diesem Jahre eine weitere Zunahme von vornherein zu erwarten war. Ein Teil der Mandatsgewinne ist auf die großen Wirtschaftskämpfe zu verbuchen. Dabei hebt sich die Haltung der die Richtung bestimmenden Führer, die unter kritischen Umständen den Mut aufbrachten, sich mit aller Schärfe gegen die Radikalisierung der Partei zu wenden, angenehm ab von den Feststellungen einiger Parteiorgane, daß dem gemeinsamen Kampf in den „glorreichen" Tagen des Generalstreiks nun die gemeinsame Abstimmung gefolgt sei. Die Gründe für die Niederlage von Konservativen und Liberalen sind zahlreich genug, aber entscheidend ist nur einer: die überlegene Aktivität der Arbeiterpartei gegenüber den beiden anderen Parteien. Nur insoweit haben die Gemeindewahlen auch allgemein politische Bedeutung. Auf konservativer und auch liberaler Seite hat man das nicht verkannt, und der Ruf nach aktiver Politik, nach neuen Ideen und Führung ist allgemein. Ob die Arbeiterpartei sich wertloser oder undurchführbarer Mittel bedient, ist weniger wichtig gegenüber der Tatsache, daß durch ihre Beweglichkeit zwei große, in jeder Hinsicht weit überlegene Parteigruppen mehr und mehr in die Defensive gedrängt wurden.

Die weitere innere Entwicklung wird wesentlich von der Richtung der Wirtschaftspolitik abhängen. Baldwins bisherige Politik in dieser Hinsicht war nicht sehr glücklich, da er um den Preis, daß beide Oppositionsparteien und der rechte Flügel der Konservativen sich in der Ablehnung, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen zusammenfanden, schwere wirtschaftliche Erschütterungen und finanzielle Opfer nicht vermeiden konnte.

Vom Wirtschaftskomitee.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat in seiner Sonnabendsitzung beschlossen, den Verkehrsminister zu Verhandlungen mit der Danziger Werftverwaltung zu ermächtigen, die eine schnelle Regelung aller Angelegenheiten, die sich aus den zwischen der Werft und der Regierung abgeschlossenen Verträgen ergeben, führen sollen. Das Komitee hat dann über das polnische Zuckerindustriewesen diskutiert. Die Diskussion wird in der heutigen Sitzung des Komitees fortgesetzt.

Die Moskauer Antwortnote.

Sowjetrußland will den Frieden.

Der außerordentliche Gesandte der Sowjets hat an den polnischen Außenminister folgende Antwort der Sowjets auf die polnische Note über den litauisch-russischen Vertrag zugestellt:

Herr Minister!

In Beantwortung der Note des polnischen Außenministeriums vom 23. Oktober d. Js. habe ich die Ehre, im Auftrage meiner Regierung Ihnen folgendes zur Kenntnis zu geben: Nach Artikel 3 des Rigaer Vertrages hat die Sowjetregierung auf die Ansprüche bezüglich der westlich von der im Artikel 2 dieses Vertrages festgesetzten Grenze gelegenen Länder verzichtet. Im Verein damit hat sie sich verpflichtet, jede Verständigung anzuerkennen, die zwischen der polnischen und der litauischen Republik hinsichtlich der Länderkonflikte in bezug auf jene Grenze erfolgen sollte. Bis zur Stunde ist die Regierung der Sowjetrepubliken von solcher Verständigung seitens der polnischen oder der litauischen Regierung nicht in Kenntnis gesetzt worden, vielmehr hat ihr die litauische Regierung mitgeteilt, daß sie den Konflikt um die polnisch-litauische Grenze bis jetzt noch als nicht entschieden betrachtet. Und was die Bestimmungen der sogenannten Botschafterkonferenz betrifft, so kann sich die Regierung der Sowjetrepubliken nicht für verpflichtet halten, in dieser Frage die Kompetenz irgend einer dritten Seite überhaupt und eines Vertreterrates dritter Staaten insbesondere anzuerkennen, die weder aus dem Titel historischer noch juridischer oder moralischer Rechte darauf Anspruch haben können, über die strittigen Gebiete des vorliegenden Falles zu verfügen. Diesen Gesichtspunkt hat die Regierung der Sowjetrepubliken in ihrer Note vom 5. April 1923 der Regierung der polnischen Republik mitzuteilen bereits die Ehre gehabt. Der Regierung der Sowjetrepubliken ist auch bekannt, daß die Kompetenz des erwähnten Rates auch von der Regierung der litauischen Republik bezweifelt wird, und die hält sich nicht für berechtigt, die Beweggründe einer solchen Stellungnahme der litauischen Regierung zu kritisieren. Die Regierung der Sowjetrepubliken erklärt dabei zugleich, daß sie bei der Unterzeichnung des Vertrages vom 28. September d. Js. durchaus nicht die Absicht hatte, den Artikel 2 des Rigaer Vertrages, der die Grenzen zwischen der Sowjet-Union und der polnischen Republik festlegt, in Zweifel zu ziehen. Bei dieser Gelegenheit erklärt die Regierung der Sowjet-Union noch einmal, daß es der feste Wunsch der Sowjetvölker ist, auf dem Fuße des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern zu leben, und daß sie aufrichtig bestrebt sind, freundschaftliche Beziehungen mit dem polnischen Volke einzusetzen. Nehmen Sie usw.

(—) Wojkow."

Der „Przeglad Poranny" gibt dieser Antwort die Bezeichnung „Dreherei!"

Zu der Note schreibt der „Kurjer Poranny": „Im Gegensatz zu dem bisherigen Ton der diplomatischen Korrespondenz zwischen Sowjetrußland und Polen verrät die letzte Note einen höflichen Ton, der auf den westeuropäischen Brauch gestützt ist. Der Wortlaut der Note wiederholt natürlich den theoretischen Gesichtspunkt Tschitscherins, der dem Standpunkt Polens zuwiderläuft, gibt aber deutlich zu verstehen, daß dieser theoretische und sophistische Unterschied keinen Einfluß hat auf das praktische Friedensverhältnis zwischen den beiden Staaten. Jede weitere Korrespondenz zwischen Warschau und Moskau über die Kownoer Täuschungen erscheint überflüssig."

Die oberschlesischen Wahlen.

Eine Unterredung mit dem Wojewoden Grażyński.

Der „Kurjer Polski" bringt eine Unterredung mit dem schlesischen Wojewoden Grażyński über das Ergebnis der oberschlesischen Wahlen, in der er u. a. folgendes erklärte:

„**Das Wahlergebnis ist nicht ungünstig.** Was die Beurteilung der Wahlen vom Gesichtspunkt der Zunahme der polnischen Kräfte betrifft, so kann man von einem Rückgang des Polentums auf diesem Gebiete nicht sprechen. Wenn wir das Resultat vom Standpunkt des Verhältnisses des polnischen Elements zum deutschen beurteilen, dann könnten wir zweifellos weitgehende Wünsche haben. Ich will auf die grundlegenden Momente hinweisen, die beim Prozeß der staatsschöpferischen Vertiefung zu berücksichtigen sind. Die Unzufriedenheit über die Arbeitskrise hat auf den Verlauf der Wahlen eingewirkt. Ein weiteres Moment ist der deutsche Charakter des in der oberschlesischen Industrie arbeitenden Kapitals. Im Gegensatz zu dem, was Herr Korfanty behauptet, kann ich auf Grund von Tatsachen feststellen, daß von seiten der Hütten- und Grubenverwaltungen ein häufiger Druck auf die Arbeiter ausgeübt wird. (!) In das Programm der Regierung muß auch die Säuberung des Verwaltungsapparates der Hütten und Gruben von denjenigen Elementen, die ihr wirtschaftliches Uebergewicht zu illoyaler antistaatlicher Arbeit ausnutzen, aufgenommen werden. Ferner muß man die Schwäche der polnischen Berufsverbände in Betracht ziehen. Dann möchte ich darauf hinweisen, daß nicht die gesamte polnische Presse in Oberschlesien ihre Aufgabe so erfüllt hat, wie es in einem Grenzlandgebiet erforderlich war. **Ihre rücksichtslosen Angriffe auf die Regierung und ihre Führer haben in hohem Maße dazu beigetragen, daß der Arbeiter das Vertrauen verlor und völkisch ein unsicheres Element wurde.** Im Zusammenhang mit dem Pressefeldzug auf dem Boden der Wahlergebnisse sind an die Adresse der Staatsverwaltung und ihrer Beziehungen zur Bevölkerung verschiedene Vorwürfe erhoben worden. Die Initiative zur Besserung, die der Minister Skladkowski in seinem bekannten Rundschreiben gegeben hat, wird in Zukunft zweifellos hervorragende Resultate zeitigen.

Noch einmal möchte ich betonen, daß ich das Wahlergebnis für keine Niederlage halte. Was die Vertagung der Wahlen betrifft, so konnte sie nur auf Grund von Vollmachten erfolgen, die vom schlesischen Sejm erteilt wurden. Diese Vollmachten wollten mir die Parteien nicht geben, indem sie sich darauf beriefen, daß die Notwendigkeit bestehe, die Kräfte zu zählen. Mit den konkreten Vorwürfen des Herrn Korfanty will ich mich hier nicht auseinandersetzen, da sie jeder Grundlage entbehren. Im Zukunft müssen wir im oberschlesischen Gebiet viel systematische Arbeit leisten."

Worauf, Womit, Wie.

Während der Beratungen in der Haushaltskommission hat der Abgeordnete Dabski vom Bauernbund bei der Erörterung des Budgets des Landwirtschaftsministeriums erklärt, daß dem Bauern drei Dinge nötig seien: Land, um etwas zu haben, worauf er arbeiten könnte, Kredit, damit er etwas habe, womit er arbeiten könnte und Wissen, damit er wüßte, wie er zu arbeiten hätte. Der Minister Niezabytowski hat diese Reihenfolge insofern korrigiert, als er den Kredit an die erste Stelle setzte und der Agrarreform erst den dritten Platz einräumte.

Die vorbereitende Wirtschaftskonferenz beendet.

Der Vorbereitungsausschuß für die Wirtschaftskonferenz schloß seine Tagung ab, nachdem er endgültig den Bericht, das Programm und die inzwischen vorgenommene Neuverteilung des Materials genehmigt hatte. In einer mit großem Beifall aufgenommenen Schlußrede sprach Präsident Theunis seine Befriedigung über das vollbrachte Werk aus. Er hoffe, daß dieselbe glückliche Art der Zusammenarbeit und Zusammensetzung aus Vertretern der Volkswirtschaft, der Finanz, der Erzeugung, der Arbeiter- und der Verbraucherkreise, und zwar aus allen Teilen der Welt, auch die künftige Konferenz kennzeichnen werde. Die friedenfördernde Bedeutung der Wirtschaftskonferenz unterstrich Theunis mit dem Wort, daß Politik und Wirtschaft nicht voneinander getrennt werden könne, sondern dem politischen Friedenswerk des Völkerbundes eine wirtschaftliche Befriedung parallel laufen müsse. Das Genfer Zusammenwirken habe ferner das Gefühl der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen den Völkern und der Menschen innerhalb eines jeden Volkes erhöht. Wenn man die notwendige Mitarbeit der öffentlichen Meinung wolle, müsse man aber anderseits auch keine überspannten Hoffnungen erwecken. Eine erste Konferenz könne nicht sofort alle Ziele verwirklichen. Auch die feierlichen Empfehlungen der Brüsseler Finanzkonferenz haben sich erst nach Jahren und schrittweise durchgesetzt. In den Wirtschaftsfragen liegen die Dinge deshalb noch schwieriger, weil hier vor allem internationale Lösungen in Betracht kommen. Vielen kann aber der Weg geebnet werden durch die private und die nationale Initiative. Theunis schloß mit den Worten, daß das wirtschaftliche Befriedungswerk der Welt noch lange dauern könne, daß unsere Generation wohl nicht alle Früchte erleben werde, daß aber die Jahre im Leben der Völker nicht zählen.

In sehr herzlicher Weise dankte hierauf im Namen des Gesamtausschusses das einzige weibliche Mitglied, die Vertreterin der Genossenschaftsverbände, die Oesterreicherin Frau Freundlich, dem Präsidenten, dem Sekretariat und den beteiligten internationalen Aemtern für ihre hervorragende Arbeit. Theunis, sichtlich über die liebenswürdige, aber vollauf verdiente Kundgebung gerührt, sprach dann nochmals den Wunsch aus, daß die künftige Weltwirtschaftskonferenz in gleichem freundschaftlichen Geiste vor sich gehen möge wie die Ausschußtagung. Damit hat der Vorbereitsausschuß nach sechstägigen Beratungen seine Arbeiten abgeschlossen und in dieser Tagung die ihm vom Völkerbund übertragene Aufgabe erfüllt.

Eine weitere Tagung kommt daher nicht mehr in Frage. Der Rat wird vielmehr jetzt die verschiedenen Vorschläge prüfen und **die Konferenz endgültig auf den 4. Mai einberufen.** Die Berichterstattung über die Arbeiten und Vorschläge des Vorbereitungsausschusses auf der Dezembertagung des Rates liegt in den Händen des deutschen Ratsmitglieds. Die deutschen Teilnehmer verhehlen nicht ihren guten Eindruck über die abgeänderte...

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Tertio: Sei der ehrbare Bürger Herr Ehrengott Friedrich zu Rodaun dazu erlesen und befohlen, dem Geleite des p. p. Sehfeld aus Temesvar nach Wien sich beizufügen, solle selber alsogleich sich auf den Weg nach Ungarn und Temesvar verfügen.

Quarto: Stelle Kaiserliche Majestät dem zu Gnaden restituierten Sehfeld aus sonderlicher Affektion und überfließender Gunst in Aussicht, daß er, Wohlverhaltens versichert, zu Wien ein eigenes, völlig und fürtrefflich ausstaffiertes, chymisches Laboratorium solle sonder Sporteln und Spesen zu seiner Lust und Gelegenheit eingeräumt bekommen, darinnen er nach seinem Gefallen laborieren, digerieren und destillieren möge, nicht ohn einiges freiwilliges Intendieren auf allerhöchste Wünsche und opiniones.

Quinto: So solle besagtem Sehfeld seine volle Freiheit überall zurückgegeben sein mit verständiger reservatio dahin, daß selbiger sich nicht außer Landes und kaiserlich königlich österreichischer Grenzen begebe.

Sexto: Sei ihm darum, sowie aus sonderbarer Estimation seiner würdigen, gelehrten, liebwerten und kostbaren Person ein ständiges Ehrengeleite von zwei Kavalieren adjustiert, welche bei kaiserlicher Gnade und bei Leib und Leben für Schutz und Schirm des p. p. Sehfeld so Tag wie Nacht Sorge zu tragen verbunden sein sollten."

Mit diesem Ukas versehen, reiste General Engelshofen in Begleitung des rasch aus Rodaun herbeigerufenen und durch Graf Haugwitz persönlich abgeholten Friedrich nach Temesvar zurück.

Dort war inzwischen schon Sehfelds Haft tunlichst gemildert worden. Er durfte sich unter Aufsicht in Festung und Stadt frei bewegen, und bald hatte er einen ungarischen Adeligen kennen gelernt, der soeben in Geschäften nach Wien aufzubrechen willens war. Den hatte er heimlich gebeten, den Abstecher nach Rodaun und in das Badmeisterhaus zu machen.

Sehfeld kam nach Wien. Sein Empfang war sehr ehrenvoll. Kaiser Franz persönlich führte ihn seiner neuen Arbeitsstätte zu, die innerhalb der Hofburg, den alchimistischen Küchen des kaiserlichen Liebhabers nahe benachbart, von diesen dennoch vollkommen getrennt war. Denn Kaiser Franz vermied nun mit Zustimmung seiner Gemahlin jeden unbilligen Druck auf den standhaften Adepten und suchte jetzt durch Güte zu erreichen, was Gewalt nicht hatte erzwingen können.

Sehfeld begegnete seinen allerhöchsten Gönnern daher auch seinerseits auf eine ungleich gefälligere Art. Er versprach zunächst aus freien Stücken, seine Farbfabrikation gänzlich zugunsten kaiserlichen Monopols an den ihm überwiesenen Laboranten zu entdecken und sich selbst mit bescheidenem Nutznieß aus seinen Erfindungen zu begnügen. Sodann hatte die wohlberechnete Reisebegleitung des biederen Badewirts aus Rodaun ersichtlich kalmierend und wohltätig auf den Chymisten gewirkt: Herr Sehfeld gab zu verstehen, daß, nach gewissen Einschränkungen und bei Zusicherungen des kaiserlichen Hofes betreffend Mengen und Verwendungsart des hergestellten Goldes, er sich wohl dahin bedenken und resolvieren wolle, mit seiner Kunst der Kaiserlichen Majestät dienstbar zu sein.

So nahmen die Dinge allseits und zusehends einen versöhnlichen Gang.

Wenige Tage nach seinem Aufenthalt auf der Burg wurden ihm auch seine beiden Begleiter vorgestellt und zu seinen Diensten überwiesen, und dies in so höflichen, gnädigen und schmeichelhaften Formen, daß ein weniger kluger und unbestechlicher Charakter als Sehfeld kaum die Gefangenwärter in diesen Kavalieren wahrgenommen hätte.

Diese beiden Herren waren Offiziere von der kaiserlichen Hofwache und aus der allernächsten und vertrautesten Umgebung des Kaisers Franz genommen. Wesentlich des Kaisers Vorschlag, diese zwei lothringischen Edelleute, Spiel- und Waffengefährten des Kaisers von Jugend auf, durch zahlreiche Gnadenbeweise dem Herrscherhause aufs innigste verbunden, durch mannigfache Proben ihrer Anhänglichkeit und Treue sicher erprobt, dem Sehfeld zur Seite zu geben, hatte die mißtrauische Maria Theresia zur Zustimmung bewogen, als der General von Engelshofen ihr eine Aenderung in der Taktik Sehfeld gegenüber nahegelegt hatte.

Und diese beiden Offiziere waren nicht nur ein jeder aus bestem, altem Hause, sondern zudem auch reich begüterte und unabhängige Magnaten und einer glänzenden Laufbahn am Kaiserhofe gewiß.

Sehfeld nahm seine zwei Ehrenfreunde alsbald mit ebenso vollendeter Courtoisie auf. Er dankte ihnen ihre wirkliche oder vorgespiegelte Teilnahme für die chymischen Wissenschaften mit Vorführung zahlreicher ergötzlicher und interessanter Versuche in seinem Laboratorium. An manchen dieser Vorführungen nahm auch Kaiser Franz und einmal sogar Maria Theresia teil, als es sich um die Transmutation von Quecksilber in gediegenes Silber handelte.

Bei dieser Gelegenheit kam es nochmals zu einer sehr ernsthaften und langen Unterredung zwischen der Kaiserin und dem Adepten. Maria Theresia bestand, obzwar in Güte, auf einer genaueren Erklärung Sehfelds, ob und wann er bei verbindlichem Termin eine wahre Probe seiner Kunst, nämlich die Verwandlung von Zinn in Gold, vor den Augen der Majestäten ablegen werde. Religiöse und moralische Einwendungen und Gegengründe schlug die Kaiserin mit großer Würde nieder und versprach ihrerseits durch Handschlag, in keinen Mißbrauch der hohen Kunst und ihrer Uebung jemals einwilligen zu wollen.

Daraufhin bestimmte Sehfeld ohne Zögern einen nicht allzu fernen Tag, bat aber die Kaiserin ausdrücklich, ihm zur Beschaffung einiger noch nötiger Ingredienzen, durch welche allererst die Operation perfekt werden könne, freien Urlaub von Wien zu gewähren. Sonderlich bedürfe er einer kurzen Reise in das erzreiche Böhmen, wo er Benötigtes zu finden hoffe.

Die Kaiserin prüfte ihn scharfen Auges, fand aber sein Wesen wie immer offen, männlich und aufrecht. Sie nickte Gewährung und verließ das Laboratorium.

(Fortsetzung folgt.)

schlossene Tagung. Das Programm berechtigt nach ihrer Meinung zu der Annahme, daß die Fragen, deren Regelung von besonderem Interesse für Deutschland ist, zur Behandlung kommen werden, obgleich allerdings der Umfang des Programms noch keine Voraussagen darüber zuläßt, auf welche Punkte sich die Konferenz konzentrieren wird.

Rumänische Sorgen.

Die Erkrankung des Königs.

Bukarest, 20. November. Die Wintertagung des Parlaments hätte fast mit einer Sensation begonnen. Nach der Eröffnung der gesetzgebenden Körperschaften legte Averescu dem König zwei Dekrete zur Unterschrift vor, mittels deren General Coanda, bisher Minister ohne Portefeuille, aus der Regierung ausschied (um das Präsidium des Senats zu übernehmen) und General Rascânu zum Minister ohne Portefeuille (für Beßarabien) ernannt werden sollte. Der König unterfertigte nur das erste. Die Ernennung Rascânus (die schon im Sommer einmal den Zeitungen als vollzogene Tatsache mitgeteilt wurde) verweigerte er. Averescu schien durch die Zurückweisung anfangs betroffen. Ein Morgenblatt meldete, daß er die Folgerungen gezogen und dem König die Demission des Kabinetts überreicht habe. Die Nachricht entspricht der Wahrheit nicht. In der üblichen Besprechung, die Averescu als Parteiführer mit den Parlamentariern der Volkspartei abhielt, dementierte er die Nachricht entschieden.

In dieser Besprechung kam Averescu u. a. auch auf die Frage des Kronprinzen Carol zu sprechen. „Abenteuerliche Geister,“ sagte er, „glauben, daß die Ereignisse vom Januar nicht zu Ende seien und eine ernste Krise hervorrufen könnten. Auch wir bedauern aufs tiefste, was am 4. Januar (Datum der Thronentsetzung Carols) geschah, aber es bleibt dabei, und das Land wird in keiner Weise gefährdet sein.“ Diese letzte Anspielung bezieht sich auf die Krankheit des Königs, der von dem französischen Professor Raoul Boudot eingehend untersucht wurde. Im Verein mit den königlichen Leibärzten gab der französische Gelehrte, der nach der Untersuchung nach Paris zurückreiste, ein beruhigendes Communiqué aus, dem zufolge keine unmittelbare Gefahr für das Leben des Königs besteht und eine Besserung im Verlaufe der Krankheit zu erhoffen ist. Der König leidet an einer Schwellung des Dickdarmes, die sehr schmerzhaft ist und große Ruhe des Patienten fordert. Die Audienzen im Palast wurden vorübergehend eingestellt.

*

In das Budget für 1927 wurden **bedeutende Summen für die Armee** eingestellt. Der zwischen dem Kriegsminister Mirescu und Finanzminister Lapedatu ausgebrochene Konflikt in dieser Frage endete mit dem vollen Siege Mirescus, dem der Finanzminister alle angeforderten Kredite bewilligte. Die Summen, deren auch in der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments gedacht wurde, werden nicht nur zur Beschaffung von Kriegs- und Bekleidungsmaterial verwendet werden, sondern auch zum Bau von Kasernen, an denen es, zumal in Beßarabien, mangelt.

„Viitorul“ meldet hinsichtlich der Waffenbestellung Rumäniens in Italien, daß die den Kauf vermittelnde „Banque d'Amerique et d'Italie“ sich geweigert habe, den guten Zustand des zu liefernden Materials, das angeblich aus erbeuteten österreich-ungarischen Beständen stammt, zu garantieren.

Der Besuch Sir Drummonds in Berlin.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, der sich gegenwärtig in London befindet und sich auch in Paris aufzuhalten gedenkt, kommt in den nächsten Tagen nach Genf zurück, um sich von hier aus Mitte oder Ende nächster Woche nach Berlin zu begeben, wo er mit der Reichsregierung und dem neuen Untergeneralsekretär Dufour die kommende Dezembertagung des Rats besprechen wird. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Frage einer etwaigen Behandlung des militärischen Investigationsplans des Völkerbundes auf der Dezembertagung berührt wird. Man hat hier übrigens in den letzten Tagen den Eindruck, daß die unmittelbaren Besprechungen zwischen Berlin und Paris, die abgebrochen zu sein schienen und jetzt wieder aufgenommen sind, unter günstigeren Voraussetzungen fortschreiten, man bezweifelt aber, daß bereits vor der Dezembertagung eine Regelung der Aufhebung der interalliierten Ueberwachung völlig erzielt sein kann. Unter diesen Umständen wäre es denkbar, daß jene Besprechungen in Genf zum Abschluß geführt werden könnten, die Frage der Völkerbundinvestigation jedoch, die an die Stelle der interalliierten Ueberwachung treten soll, auf die nächste Ratstagung verschoben würde.

Wie bereits gemeldet, tritt kurz vor dem Rat das sogenannte Ratskomitee, d. h. der Rat in anderer Besetzung und mit anderer Zuständigkeit, zusammen, um die im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz zuerst vorgebrachten französischen und anderen Anträge auf technische Sicherstellung der sich aus Artikel 16 ergebenden Hilfeverpflichtungen zu erörtern. Auf einer kurzen Sitzung, die das Ratskomitee bereits während der Septembertagung der Völkerbundversammlung abhielt, war Deutschland durch Staatssekretär v. Schubert vertreten. Für England nimmt Lord Robert Cecil, für Frankreich Paul-Boncour an den Sitzungen des Ratskomitees teil, also die höchsten Völkerbundvertreter nach den ersten Bevollmächtigten, die auch oft ihre Länder im Völkerbundrat selbst vertreten. Man rechnete auch für die Zusammenkunft vom 1. Dezember mit der Beteiligung des Staatssekretärs v. Schubert. Es scheint aber, daß eine andere Persönlichkeit in Aussicht genommen ist.

Die Schwierigkeiten Poincarés.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

§ **Paris**, den 17. November 1926.

Die Eröffnung der Kammer hat für die Regierung unzweifelhafte Erfolge gebracht; die Vertagung er unangenehm scheinenden Interpellationen und die ansehnlichen Mehrheiten bei jedem Vertrauensvotum zeigen, daß die Kammer gewillt ist, eine schnelle und glatte Arbeit zu leisten. Das vermag aber über die Schwierigkeiten, mit denen die Regierung kämpft, nicht hinwegzutäuschen. Sie werden allerdings wenig erwähnt, weil jetzt alles mehr oder minder hinter den Kulissen geschieht mit Rücksicht auf das Sanierungswerk und auf die Stimmung im Lande.

Die Regierung der nationalen Einigkeit hält sich vor der Kammer gut, sie hat auch sachliche Erfolge zu verzeichnen, allein der schwierigste Punkt bei solchen Koalitionsregierungen ist oft die Aufrechterhaltung des inneren Friedens im Kabinett selbst. Man ist wegen der Haltung der Kammer nicht sehr bange, es ist zwar eine Riesenarbeit, das Budget bis zum 24. Dezember — wo die Kammer mit Rücksicht auf die Senatswahlen vertagt werden soll — zu erledigen, aber es soll nicht vergessen werden, daß die meisten Finanzmaßnahmen schon vor den Sommerferien votiert wurden. In Wirklichkeit handelt es sich nur um die Anwendung dieser Maßnahmen für das Jahr 1927.

Die Frage ist nun, ob das Kabinett während der Votierung des Budgets und, was noch schwieriger ist, während der darauffolgenden politischen Entscheidungen seine Einigkeit bewahren kann oder nicht. Die größte Gefahr in dieser Beziehung droht von der Seite des Pensionsministers Louis Marin. Schon seit geraumer Zeit beunruhigt man sich wegen seiner Haltung, und es gab ein förmliches Aufatmen in den Regierungskreisen, als kurz vor der Eröffnung der Kammer von offizieller Seite verlautete, daß innerhalb der Regierung alle Streitigkeiten beigelegt worden seien. Die jetzige Parteiversammlung der „Fédération républicaine“ ergab aber in dieser Beziehung ein sehr wenig beunruhigendes Resultat. Louis Marin, der Führer dieser zu der gemäßigten Rechten zählenden Partei hielt nämlich eine Rede, in der er die Kartellparteien auf das heftigste angriff. Die Affäre zieht weitere Kreise, und in Kartellkreisen fordert man den Rücktritt des Pensionsministers. Louis Marin bedeutet aber für — oder eventuell auch gegen — die Regierung 60 sichere Stimmen. Seine Gruppe ist gut diszipliniert, und er hält die Führung sicher in der Hand. Wenn er zurücktreten sollte, so müßte das der Regierung ernste Sorgen bereiten.

Der Gegensatz zwischen Louis Marin und den anderen die Regierung unterstützenden Gruppen beruht nicht etwa nur auf kleinen Reibungen. Man weiß allgemein, daß Louis Marin sich als Mann der Zukunft betrachtet, ja sogar, daß er auf die künftigen Wahlen mit außerordentlich großen, wenn nicht übertriebenen Hoffnungen schaut. Es gab tatsächlich Momente, in denen man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, daß Marin bei den Wahlen von 1928 Aussichten auf eine große Mehrheit besitzt. Seine Richtung, die eine gemäßigte Rechte ist — jetzt steht er zwar im Kabinett weiter rechts als Poincaré, aber nur deshalb, weil dieser sich besser mit den Kartellisten verträgt —, ist sehr volkstümlich, und er weiß seine Anhänger auf dem Lande bei der Stange zu halten. Nur daß die Wahlreform, welche die Regierung mit Rücksicht auf die Kartellparteien im Januar unbedingt votieren lassen muß, die extremen Parteien begünstigt, das geschieht sogar in sehr entscheidendem Maße; und hierin sucht man den eigentlichen Grund der gefährlichen Haltung Marins. Er soll angeblich auch noch bei der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens Schwierigkeiten machen, doch wenn dies zutrifft, so bezweckt er damit auch nur innenpolitische Erfolge, denn jeder ernst Denkende weiß heute auch in Frankreich, daß die Ratifizierung des Schuldenabkommens eine unumgängliche Notwendigkeit ist.

Während über die Stabilisierung nichts Offizielles verlautet, setzt die Regierung im Stillen ihre Verhandlungen nach allen Richtungen hin fort. Man hat den Besprechungen Poincarés mit angeblichen Finanzleuten eine sehr hohe Bedeutung beigemessen und — besonders in Bankkreisen — zeigte man sich auch sehr hoffnungsvoll. Um die Art der Stabilisierung geht nämlich ein sehr heftiger Kampf. Die Industrie fordert eine niedrige Geldeinheit, so etwa wie sie in Belgien geschaffen wurde, die anderen Interessengruppen, nicht zuletzt die Banken, möchten eine Stabilisierung bei einem ziemlich hohen Frankniveau. Die Industrie klagt zwar schon jetzt recht bitter, aber man weist darauf hin, daß Frankreich kein so ausgesprochenes Industrieland ist wie Belgien. Schließlich wünscht das Ausland vor allem England und Amerika, eine Stabilisierung bei einem hohen Frankkurs. Die Kräfte sind also ausgewogen und der Streit muß endlich durch ein Kompromiß gelöst werden.

In der Außenpolitik dreht sich wieder alles um Thoiry, und man erwartet mit großer Spannung die für Anfang Dezember angekündigte Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand. Bis dahin kann man sich jedoch kaum ein entscheidendes Urteil über die deutsch-französischen Verhandlungen bilden und auch die absichtlich pessimistischen Kommentare in den rechtsstehenden, oder ausgesprochen englisch orientierten französischen Blättern sind nicht allzu ernst zu nehmen.

Sehr unangenehm wurde hier in Paris die türkisch-russische Annäherung empfunden. Man betont zwar, daß die Zusammenkunft der türkischen und russischen Außenminister in Odessa nichts bedeute — „Le Temps“ nannte sie ein ärmliches Manöver —, aber dennoch ist man wieder einmal stark gegen die Türken verstimmt. Die Initiative zu der politischen Manifestation in Odessa soll zwar mehr von den Russen ausgegangen sein, weil diese in ganz Europa Mißerfolge erlitten hätten, aber die Enttäuschung mit den Türken schmerzt den Quai d'Orsay trotzdem.

Ein englischer Schnellzug verunglückt.

Auf der Londoner Midland and Scotland Bahn ereignete sich bei Rotherham ein eigentümliches Eisenbahnunglück. Von einem Kohlenzuge sprang der letzte Wagen aus dem Gleis und fiel so unglücklich auf die Seite, daß er drei Wagen eines Schnellzuges nach Sheffield, der mit einer Schnelligkeit von etwa 70 Kilometern vorbeisauste, die ganze Seite aufriß. Der Schnellzug kam, ohne zu entgleisen, einige hundert Meter von der Unglücksstelle zum Stehen. Von seinen ungefähr 200 Insassen wurden 9 getötet, 2 schwer und einige 40 leicht verletzt.

London, 21. November. Zu dem Eisenbahnunglück wird noch gemeldet, daß durch den Zusammenstoß mit dem entgleisten Güterwagen von drei Wagen des Expreßzuges die Seitenwände weggerissen wurden. Zahlreiche Personen wurden aus den Wagen herausgeschleudert. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich auf acht erhöht. Das Hindernis, das von dem Führer des Schnellzuges anscheinend übersehen worden war, wurde von der Maschine und den ersten drei Wagen des Zuges passiert, ohne Schaden zu nehmen. Die Seitenwände des Waggons sind abgestreift worden, als ob sie von einem riesigen Messer abgeschnitten worden wären.

Explosion eines Oeltanks.

Baltimore, 20. November. In dem Trockendock der Bethlehem Steel Company ist ein Tank des norwegischen Oeltankschiffes „Mantilla“ explodiert. Das Schiff geriet durch die Explosion in Brand, und auch die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Es sollen 15 Personen getötet und 75 verletzt worden sein. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Gefahr weiterer Explosionen erschwert.

Deutsches Reich.

Breitenstraeter siegt über Fred Young.

Breslau, 22. November. (R.) Der deutsche Schwergewichtsmeister Breitenstraeter siegte über Fred Young in der dritten Runde.

Dr. Stresemanns Erklärungen über die „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

Berlin, 22. November. (R.) Die Montagspost teilt mit, daß der Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann heute im auswärtigen Ausschuß des Reichstages eine Erklärung über die Beziehungen der Reichsregierung zur „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ abgeben werde. Auch vor der Presse wird der Reichsaußenminister den Fall klarlegen.

Schweres Bootsunglück bei Brandenburg a./Havel.

Berlin, 22. November. (R.) Auf dem Plauer See bei Brandenburg kenterte gestern vormittag ein mit 8 Personen besetztes Boot. Drei junge Leute aus Berlin und zwei Brandenburger ertranken. — Auch auf dem Wannsee kenterte gestern ein Ruderboot das mit vier Personen besetzt war, von denen eine ertrank.

Berufung eines deutschen Jugendführers nach Genf.

pz. Dem Weltbund der christlichen Jungmännervereine, der seinen Sitz in Genf hat, gehört bereits der Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, Lic. Stange, als Mitglied des Vollzugsausschusses des Weltkomitees an. Soeben ist auch der Posten eines der Generalsekretäre des Weltbundes mit dem bekannten deutschen Jugendführer Dr. Johannes Weise besetzt worden. Weise, der zur Zeit Missionar in Südchina ist, wird voraussichtlich im Frühjahr 1927 sein Amt in Genf antreten.

Ein Eisenbahnzug durch den Sturm aus dem Geleise geworfen.

Innsbruck, 22. November. (R.) Bei Unterbach wurde durch einen Windstoß ein Eisenbahnzug bestehend aus sechs Personenwagen und einem Güterwagen aus dem Geleis geworfen. Ein Personenwagen wurde umgeworfen. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt.

Heftige Stürme im Bayerischen Hochland.

München, 22. November. (R.) Aus verschiedenen Gegenden des Bayerischen Hochlandes laufen Nachrichten über schwere Sturmschäden ein. Am Königsee wütete am Sonnabend abend bis Sonntag früh ein heftiger Wirbelsturm, der vielerlei Schaden an den Häusern anrichtete, manche Dächer abdeckte und Bäume entwurzelte. Auch in der Gegend des Kochelsees richtete der Sturm schwere Verwüstungen an.

Totengedenkfeiern in Kassel.

Kassel, 22. November. (R.) Auf den Friedhöfen der in Deutschland gefallenen Kriegsgefangenen der ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands fand gestern vormittag eine eindrucksvolle Totengedenkfeier der Abteilung des Kasseler Reichsbanners statt. Die Abteilung war auf dem Friedhof der englischen Soldaten aufmarschiert, wo der Stadtverordnete Quer die Gedenkrede hielt und der Toten gedachte ohne Unterschied der Nationen. Der Redner führte dann die Ziele des Reichsbanners in der Republik an und sagte: Nicht nur der Republik diene das Reichsbanner sondern der ganzen Welt, da es ihr den Frieden bringen wolle. Nach der Rede wurde am Gedenkstein der englischen Soldaten ein Kranz niedergelegt, den eine schwarz-rot-goldene Schleife zierte. Ebenso wurden an den Gräbern der gefallenen Russen, Belgier, Italiener und Franzosen und auch am Gedenkstein der deutschen Gefallenen Kränze niedergelegt. Die Feier fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Aus anderen Ländern.

Tödliche Blutvergiftungen durch Rasierpinsel.

Berlin, 22. November. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Kopenhagen sind dort nach dem Gebrauch von Rasierpinseln aus Roßhaaren zwei Personen gestorben, darunter ein Arzt, Prof. Dr. Ellermann. Die Pferdehaare enthielten Milzbrandbazillen, die durch Berührung mit wunden Hautstellen eine Blutvergiftung verursachten.

Eine Rede Poincarés.

Paris. 22. November. (R.) Ministerpräsident Poincaré und Unterrichtsminister Herriot wohnten gestern der Einweihung einer Fachschule in Tarbes bei. Auf einem von den städtischen Behörden veranstalteten Bankett erklärte Poincaré: Die Gefahr von gestern, die noch nicht verschwunden ist, ist weiter sichtbar und wird faßbarer als die, von der Frankreich während des Krieges bedroht war. In Wahrheit stehe jedoch auch diesmal die ganze Zukunft der französischen Nation auf dem Spiele. Diejenigen, die darauf drängen, daß man diese Arbeit durch verfrühte Maßnahmen vollenden soll, verschlechtern nur die Hoffnung auf eine dauernde Besserung der französischen Verhältnisse.

Unwetter in Frankreich.

Paris, 22. Novmber. (R.) Das Unwetter hat im Laufe des gestrigen Tages besonders in Südfrankreich und im Kanalgebiet angehalten und großen Schade angerichtet.

Die sozialistische Vierländerkonferenz.

Luxemburg, 22. November. (R.) Auf der gestern hier abgehaltenen sozialistischen Vierländerkonferenz wurden Leo Blum und de Broucker beauftragt, neue Entschließungen auszuarbeiten, welche der Vollsitzung am Montag vorgelegt werden sollen. Als Diskussionsbasis diente ein von der deutschen Abordnung verfaßtes Projekt, über welches eine grundsätzliche Einigung erzielt werden konnte. Dr. Breitscheid mußte wegen eines erlittenen Unfalles vorzeitig nach Berlin zurückkehren.

Antibolschewistischer Propagandafeldzug der britischen Konservativen.

London. 22. November. (R.) „Daily Telegraph“ zufolge, wird morgen im Unterhaus im Hinblick auf die kommunistische Propaganda in England eine Versammlung abgehalten werden, auf der Pläne, betreffend eines „konservativen Belehrungsfeldzuges“ als Gegenmaßnahmen gegen diese Propaganda zur Erörterung gelangen sollen. Man hofft, daß der Premierminister Baldwin in dieser Versammlung den Vorsitz führen wird.

Der Seilbahnabsturz bei Neapel.

Neapel, 22. November. (R.) Die Leiche der bei einem Seilbahnabsturz ertrunkenen Dame, eine Baronin Helene Parisch, ist bei Santa Lucia geborgen worden. Dr. Gruenbach, bei dem die Baronin in ärztlicher Behandlung stand, fand man in seinem Arbeitszimmer erschossen auf. Die Motive seiner Tat sind noch nicht bekannt.

Neues Belastungsmaterial gegen Garibaldi.

Paris, 22 November. (R.) In der Wohnung Garibaldis in Nizza wurde bei einer neuen Haussuchung neues belastendes Material gefunden. Drei Briefe wurden vorgefunden, aus denen sich mit Bestimmtheit ergibt, daß Garibaldi zu Zaniboni Beziehungen unterhalter habe.

Die Einweihung eines Flüchtlingsdorfes.

Sofia, 22. November. (R.) Am Sonntag fand hier die Einweihung des neuen Flüchtlingsdorfes statt, das in letzter Zeit gegründet wurde. An der Feier nahmen die Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps, die Presse und große Mengen der Bevölkerung teil.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Am 19. November entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau

Anna Salfeld

geb. **von Boyen**

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Rudolf Salfeld,
Margarethe Salfeld,
geb. **Mitschke.**

Bukowo, den 20. November 1926.

Kreisbauernverein Posen.

Donnerstag, 25. Novbr., 11 Uhr vorm.

Versammlung

im Evangel. Vereinshaus zu Posen.

Vorführung des Films der **Saatzuchtwirtschaft Sobótka** mit Einführungsworten des Herrn **v. Stiegler-Sobótka.**

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Angehörigen mitzubringen.

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Pincus

Spezialarzt für Kinderkrankheiten

Poznań, Pocztowa 31.

Wunderschöne, hochherrschaftliche

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, in bester Lage Posens, per sofort an nur vornehme und ruhige Mieter **zu vergeben.**

Angebote unt. **E. B. 2424** a. d. Geschst. d. Bl.

2 od. 1 möbliertes Zimmer

Zentral, ohne Pension, **gesucht** für Ausländer. Offerten an

Hotel Continental Nr. 304.

Großes möbl. Zimmer an 2 berufst. Herren od. Damen per 1. 12. **zu verm. Poznań,** ul. 3 go Maja 3a (fr. Theaterstr.) Gartenh., ptr. rechts.

Klavier oder Harmonium kaufe. Händler ausgeschlossen. Offerten unter **2417** an die Expedition dieses Blattes.

Arbeitsmarkt

Leistungsfäh. deutsches Zündkerzenwerk mit konkurrenzlosen, umwälzenden Erzeugnissen, **vergibt**

Generalvertretung

für den dortigen Bezirk an solventen, branchekundigen, eingeführten Herrn auf eigene Rechnung; eventuell Licenzabgabe. Zuschriften mit Höhe des verfügbaren Kapitals sowie Referenzen unter **M. S. 779** an

Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I (Deutschland).

Jüngerer Eisenhändler,

beider Landessprachen mächtig, zum Antritt **am 1. 1. 1927 gesucht.** Nur arbeitsfreudige Herren, die über tadellose Zeugnisse und beste Fachkenntnisse verfügen, wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild bewerben.

E. SCHULZ,

Wolsztyn (Wlkp.), ul. Poznańska 2—4.

Tüchtigen, nüchternen

Maschinisten,

mit längerer Praxis in großen Betrieben, gut empfohlen, sucht Dampfmühle für ihre 500 PS-Maschine, möglichst von sofort. Offerten an **„Par", Aleje Marcinkowskiego 11.**

Tüchtiger

Buchbindergehilfe

sofort gesucht.

Drukarnia Concordia Sp. Akc., **Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Junger, tüchtiger, ehrlicher, solider, evangelischer

Müllergeselle

aus achtbarer Familie, sofort gesucht. Lebenslauf mit Bild, Lohnanspr. bei frei. Station an **G. Jonas,** Mahl- und Schneidemühle, Kobylin, pow. Krotoszyn.

Jüngerer, tüchtiger, zuverl.

Konditorgehilfe,

der in allen Fächern d. feinen Konditorei Erfahrung hat sucht Stellung. Zeugn. erster Häuser des In- u. Auslandes vorh. Ang. u. **2428** a. d. Geschst.

Erzieherin, dtsch.-poln., mit g. Zeugn. sucht p. sof. od. sp. Stellung. Ang. unter **2427** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftsfrl., tücht., zuverl. selbständig, m. gut. Zeugn. u. Nähkenntn. sucht passend. Wirkungskreis von bald od. später. Off. unter **2425** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bauparzellen

in Wilda, ulica Gen. Kosińskiego (früher Blücherstraße), Größe 2 600 qm, sind von sofort zu verpachten. Dieselben eignen sich für ein Holzgeschäft, Baumaterialien, auch Kohlengeschäft. Näheres bei **J. Rausch,** ul. Łąkowa 20, ptr.

Zu kaufen gesucht:

12 hochtr. junge Kühe

oder hochtragende Kalben aus milchreicher Herde, für Mitte Dezember.

Gräfl. von Ballestrem'sches Wirtschaftsamt

Ruda (Śląsk).

Nasse Schnitzel

hat abzugeben

Dominium Fałkowo, per Gniezno.

Suche per 1. Dezember d. Js.

ein besseres Kinderfräulein

für **2 Kinder** im Alter von 6 und 5 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an

Frau Glassmann, Wronki.

Wirtschafterin, in d. 30er, ehrlich, für kl. Haushalt, bei soliden Ansprüchen, nach einer Kleinstadt gesucht. Offerten unter **L. 2426** an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Stellengesuche.

Jg. ev. Landwirt

mit 4jähriger Praxis sucht ab 1. 1. 27 od. später Stellung als Assistent od. Hofverwalter. Angebote u. **2423** a. d. Gesch. d. Bl.

Frl., 26 J., evgl., sucht Stell. als **Wirtschafterin.** Angeb. unt. **2420** a. d. Gesch. d. Bl.

Jg., geb. ev. Frl., das am Haushaltungskursus teilgen. hat u. auf einem Gute tätig gew. ist, **sucht** per **sofort** oder später **Stellung** als

Stütze der Hausfrau.

Angeb. u. **Nr. 2422** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Schneiderin empf. sich z. Anfertig. sämtl. Damen- u. Kindergard. in u. außer dem Hause. Ang. u. **2421** a. d. Gesch. d. Bl.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. November.

Evangelische Landessynode.

Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen hat der Landessynodalvorstand den 22. Januar 1927 in Aussicht genommen. Die Landessynode wird wieder in Posen zusammentreten und eine etwa achttägige Tagung abhalten. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Deutsche Druckschrift.

Die polnischen Schulbehörden fordern in den Lesebüchern und in den übrigen Schulbüchern eine starke Bevorzugung der lateinischen Schriftzeichen, so daß für die evangelischen Schulkinder die Schwierigkeiten immer größer werden, Katechismus, Gesangbuch, biblische Geschichte und Bibel zu lesen. Wenn es auch die Aufgabe jeder Mutter ist, ihre Kinder in die deutsche Schreib- und Druckschrift einzuführen, so ist doch eine Verfügung der polnischen Unterrichtsbehörden von Wichtigkeit, die die deutsche Druckschrift (Fraktur oder gothische Schrift) in den Unterrichtsbüchern für den evangelischen Religionsunterricht als zulässig erklärt.

Neue Liquidationen.

Im „Monitor Polski“ werden nachstehende Liquidationen bekannt gegeben: Rentenstelle Pruszcz, Kreis Schwetz, Größe 24,55,07 Hektar, Besitzer Jakob Höhne, Entschädigung 17 750 zł, Abzüge 16 171,26 zł; Rentenstelle Pniewite, Kreis Kulm, Größe 1,17,84 Hektar, Besitzer Gustav Jahnke, Entschädigung 1270 zł, Abzüge 1592,60 zł, die auf die Höhe der Entschädigungssumme reduziert werden; Rentenstelle Golusczyce, Kreis Schwetz, Größe 13,68,92 Hektar, Besitzerin Jeanethy Zielińska, Entschädigung 7890 zł, Abzüge 10 434,90 zł, die auf die Höhe der Entschädigungssumme reduziert werden; Rentenstelle Löbau, Kreis Löbau, Größe 21,19,30 Hektar, Besitzer Friedrich Moede, Entschädigungssumme 11 915 zł, Abzüge 14 373,67 zł, die auf die Höhe der Entschädigung reduziert werden; Rentenstelle Lowinek, Kreis Schwetz, Größe 16,43,51 Hektar, Besitzer Heinrich Sander, Entschädigung 11 330 zł, Abzüge 8338,47 zł.

In Polen zurückgebliebene Ferienkinder aus Deutschland.

Noch immer melden sich einzelne Ferienkinder, die aus Deutschland zu ihren Verwandten nach Polen kamen und bitten um ihre Heimbeförderung. Der Wohlfahrtsdienst, Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) bittet deshalb alle Pflegeeltern, bei denen sich noch Ferienkinder aus Deutschland befinden, ihm möglichst umgehend, spätestens bis zum 20. November, Namen, Vornamen und Heimatadresse des Kindes und ebenso die genaue Adresse der Pflegeeltern mitzuteilen. Der Wohlfahrtsdienst wird einen letzten Sammeltransport nach Berlin und Westfalen zusammenstellen und dafür Fahrpreisermäßigung zu erreichen versuchen. Alle Ferienkinder, die sich nicht bis zu dem angesetzten Termin melden, müssen die Heimfahrt selbst bezahlen und ihre Paßangelegenheiten selbst ordnen.

Zwei Selbstmorde durch Erschießen!

Im Anzeigenteile unserer Sonntagsausgabe befand sich eine Bekanntmachung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt, in der er darauf hinwies, daß der Kontrolleur Josef Jankowski aus der Wierzbięcice 59 (fr. Bitterstraße) zur Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit nicht mehr berechtigt sei. Dieser Jankowski hat nun gestern vormittag 11¼ Uhr in der Wohnung einer Dirne in der Halbdorfstraße 13 seinem verfehlten Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Er hatte in letzter Zeit, obwohl er verheiratet war, fast ausschließlich in Dirnenkreisen verkehrt und hatte in Gastwirtschaften Zechen zwischen 300 und 500 Złoty gemacht, Ausgaben, die seine Einnahmen naturgemäß erheblich überschritten. Er hatte, wie wir weiter erfahren, seine Stellung als Kontrolleur gekündigt, weil er wohl selbst zu der Erkenntnis gekommen war, daß sie unhaltbar geworden war.

Gleichfalls Selbstmord durch Erschießen verübt hat am gestrigen Totensonntag mittag der 28jährige Kaufmann Hermann Wygocki aus Lodz in der Wohnung seines Bruders Lange Straße 12, bei dem er sich seit einigen Tagen zum Besuch aufhielt. Er hatte sich durch einen Revolverschuß schwer verletzt und starb bereits auf dem Wege zum Stadtkrankenhause. Nach hinterlassenen Schriftstücken hat er die Tat aus Verzweiflung über seine Notlage, in die er infolge verfehlter Spekulationen geraten war, verübt.

---

pz. **Meldungen zu den theologischen Prüfungen** der Predigtamtskandidaten sind in der Regel sechs Monate vor den beiden Prüfungsterminen, also bis zum 30. September für den Frühjahrstermin, bis zum 1. März für den Herbsttermin beim Evangelischen Konsistorium einzureichen. Die Meldung zu der zweiten theologischen Prüfung kann erst 1½ Jahre nach Ablegung der ersten Prüfung erfolgen.

X **Die Goldene Hochzeit** feierte am Sonntag das Muthsche Ehepaar, ul. Dąbrowskiego 80 (fr. Gr. Berlinerstraße).

X **Die Konditoren-Innung** feiert am Mittwoch ihr 25jähriges Bestehen.

X **Wo keine Hehler, sind auch keine Stehler.** Im Hinblick auf die zahlreichen Dachrinnendiebstähle der letzten Zeit, bittet uns die Kriminalpolizei, darauf hinzuweisen, daß jeder, der solche gestohlenen Dachrinnen erwirbt, sich der Hehlerei schuldig macht und sich in zutreffenden Fällen vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird. Jeder Althändler ist bekanntlich verpflichtet, über seine Warenein- und Verkäufe genau Buch zu führen und setzt sich im Falle der Nichtbeachtung dieser Bestimmung schwerer Bestrafung aus. Wenn die Dachrinnendiebe nicht Abnehmer für ihre Beute finden würden, müßte ihnen wohl die Lust zu den Diebstählen vergehen.

X **Posener Bachverein.** Die Kirchenkonzerte in Posen und Gnesen haben einen Reinertrag von über 1500 Złoty erbracht, die dem Fonds zur Erneuerung der Kreuzkirchen-Orgel zugeführt worden sind. — Der Posener Bachverein mit seinen Zweigvereinen in Gnesen und Lissa rüstet sich auf die Einweihungsfeier der Kreuzkirche und auf die Beethoven-Feier (Beethoven starb am 26. März 1827). Die Einweihung der Kreuzkirche wird hoffentlich am Sonntag, dem 6. März, stattfinden können, dem ersten Sonntage der Passionszeit. Am Vormittag um 10 Uhr soll ein Festgottesdienst sein, bei dem Heinrich von Herzogenbergs gewaltige Chorkantate „Gott ist gegenwärtig“ den musikalischen Mittelpunkt bilden soll. Am Nachmittag um 4 Uhr soll Bachs Matthäus-Passion in der erneuerten Kirche zum ersten Male wieder erklingen. Für die Beethoven-Feier plant die Direktion des Posener Teatr Wielki eine Festaufführung des „Fidelio“ und im Rahmen eines Sinfonie-Konzerts die „Neunte“. Der Bachverein will — zum ersten Male seit seinem Bestehen) Beethovens Missa solemnis aufführen. Die Chorproben zu diesen drei großen Chorwerken werden jetzt aufgenommen bzw. haben in Gnesen und Lissa schon begonnen. In Posen findet morgen, Dienstag, die erste Probe dafür statt im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Sie beginnt für die Damen um 7¾, für die Herren um 8½ Uhr. Neueintretende Chormitglieder wollen sich morgen vor Beginn der Probe bei dem Dirigenten melden.

X **Das Kino Apollo** hat dem „Roten Narren“ sofort einen neuen polnischen Film folgen lassen, dem dasselbe günstige Schicksal in Gestalt ständig ausverkaufter Vorstellungen beschieden ist, wie dem ersten. Es handelt sich diesmal um die Verfilmung eines berühmten Romans der Schriftstellerin Helene Mniszek mit dem Titel „Trędowata“ („Die Aussätzige“) in Gestalt eines Liebesspiels in 12 Akten und Salondramas der Gegenwart, das von den Regisseuren Eduard Puchalski und Josef Węgrzyn geschickt in Szene gesetzt ist. Trägerin der Titelrolle ist die in Posen auf das vorteilhafteste bekannte und beliebte, durch jugendlichen Liebreiz, wie durch elegantes Spiel entzückende Schauspielerin Jadwiga Smosawska, die die Rolle der Hauslehrerin Steffy Rudecka in allen ihren Phasen glänzend durchführt. Ihr gilt denn auch vor allen Dingen das ungeteilte Interesse des Publikums. In dem Drama sind nicht weniger als 28 Personen beschäftigt, von denen gleichzeitig oftmals mehr als die Hälfte auftreten, und zwar mit einer gewissen nervösen Lebendigkeit, die es dem Zuschauer erschwert, den einzelnen Darstellern zu folgen. Etwas weniger auf diesem Gebiete wäre mehr. Andererseits kann den beiden Regisseuren vorbehaltlos nachgerühmt werden, daß sie eine sichere Hand in der Regiekunst zeigen und das Drama bis zu seinem ergreifenden Schluß geschickt und mit allen technischen Mitteln durchführen, bis sich zum Schlusse die Augen mancher schönen Zuschauerin mit Tränen füllen — ein Erfolg, dessen sich bekanntlich andere Filme ernsten Inhalts nur höchst selten zu rühmen vermögen. Die rührige Leitung des Kinos Apollo hat auch mit dem Erwerb der „Trędowata“ einen guten Griff getan, wie auch die sicherlich weiter ausverkauften Häuser beweisen werden.

X **Zu der Angelegenheit der Versammlungen des Blau-Kreuz-Vereins** wird uns geschrieben: Die Versammlungen des 1892 durch Pastor Klar im alten Diakonissenhause gegründeten Blau-Kreuz-Vereins werden nicht von einem ausgetretenen Mitgliede, sondern von dem „Gründer“ des am 2. Juni d. Js. neu aufgelebten Vereins persönlich geleitet. Dieser Verein ist auch keine private Veranstaltung, sondern im amtlichen Vereinsregister zu Posen eingetragen und dem Hauptverein bekannt. Die Versammlungen finden pünktlich jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Glogauerstraße 55b deshalb statt, um auch den Mitgliedern des „Bachvereins“ Gelegenheit zu geben, die Gesangstunden jeden Dienstag abends 8 Uhr zu besuchen. Das Urteil darüber, wer eigentlich eine so schwere Reichsgottesarbeit an den armen gebundenen Trinkern schädigt, wird den geschätzten Freunden des Vereins und Lesern dieses Blattes überlassen.

X **Zu einer wüsten Keilerei** kam es gestern abend gegen 11 Uhr bei einem Tanzvergnügen in Urbanowo zwischen jungen Leuten. Die herbeigerufenen Polizeibeamten waren der aufgeregten Menge gegenüber zunächst machtlos, ein Schutzmann erhielt von einem Unbekannten eine leichte Revolverschußverletzung an der rechten Wange. Als polizeiliche Verstärkung erschien, zerstreute sich die Menge sehr schleunig. Das böse Nachspiel dürfte nicht auf sich warten lassen.

X **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend nachmittag gegen 4½ Uhr nach der Großen Gerberstraße 36 gerufen, wo ausströmendes Gas in Brand geraten war; Materialschaden war nicht entstanden.

X **Von einem Kraftwagen angefahren** wurde gestern vormittag 10¼ Uhr auf Ostrówek ein Mädchen Helene Paluszkiewicz und zu Boden geworfen, aber nicht verletzt.

X **Von einem frei umherlaufenden Hunde gebissen worden** ist auf dem Alten Markt gestern die 10jährige Janina Libera; sie wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

X **Wer ist der Eigentümer?** Auf dem 2. Polizeikommissariat am Wronkerplatz lagern mehrere vermutlich aus Diebstählen herrührende Stücke Seife des Danziger Chemischen Laboratoriums (Prima Kernseife Salve), und 28 Pack Bindfaden (Lenko nitki 1½ T). Ferner ist auf der Ziegenstraße ein Korb mit 20 Pfd. Fleisch und einigen Broten herrenlos aufgefunden und beim 1. Polizeikommissariat in der Taubenstraße niedergelegt worden.

X **Wegen Diebstahlsverdachts festgenommen** wurde eine bekannte Ladendiebin Baczarek, als sie Diebesbeute verschieben wollte. Es wurden bei ihr vorgefunden: ein dunkler Mantel mit schwarzem Kragen (Skunksimitation), eine graue Krimmerjacke, eine schwarze Schafpelzjacke, 2 wollene Schals, ein Stück grauer, 1 Stück dunkler und 1 Stück heller Stoff, sowie 38 Meter weiße Leinwand. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im 6. Polizeikommissariat an der ul. Składowa (fr. Märkische Str.) melden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Sonnabend nachmittag einem Händler Bartkowiak aus Wollstein auf der Straßenbahn der Linie 4 eine Brieftasche mit 2900 zl; aus einem Schaufenster im Hause Dominikanerstraße 7 drei Stücke je 3 Meter lange Stoffe von aschgrauer und brauner Farbe im Werte von 100 zl; aus einem Keller des Hauses Bachstraße 36 ein Fahrrad im Werte von 100 zl; aus dem Hause Zagórze 12 2½ Meter Klosettzinkrohre im Werte von 35 zl; aus dem Keller Wierzbięcice Nr. 21 (fr. Bitterstraße) ein vierrädriger Handwagen im Werte von 200 zl; vom Hause Lorenzstraße 25 eine 16 bis 18 Meter lange Dachrinne aus Zink; aus einem Fleischerkeller des Hauses ul. Koscielna 17 (fr. Kirchstraße) 12 bis 15 Pfund roher Speck, 10 Pfund Schweinefleisch und 25 Pfund Wurst im Werte von 80 zl; der eine Täter, ein entlaufener Fürsorgezögling Leon Kardacz aus der Feldstraße, konnte festgenommen werden; durch Einsteigen durch ein offen stehendes Fenster im Hause ul. Wołyńska 7 (fr. Brandenburger Straße) in Solatsch ein Herrenanzug, eine silberne Damenuhr und eine Aktentasch im Werte von 270 zl; aus einem Stalle ul. Kraszewskiego 19 (fr. Hedwigstraße eine kleine Menagerie, bestehend aus 6 Kaninchen, 1 Ente, 6 Paar Tauben, 1 Kanarienvogel, 1 Meerschweichen, die die Täter auf einem Platz an der genannten Straße versteckt hatten, wo sie aufgefunden wurden, so daß sie dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt werden konnten; bei einem Fleischermeister an der Szamarzewskiego 16 15 Pfund Salamiwurst.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Montag, früh + 1.26 Meter, gegen 1.28 Meter am Sonnabend und Sonntag früh.

X **Vom Wetter.** Nachdem am gestrigen Sonntag die Wärme bis auf 18 Grad gestiegen war, hatten wir heut, Montag, früh nach einer regnerischen Nacht 9 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 22. November. Übungsstunde des Stenographenvereins Stolze-Schrey, 7 Uhr im Knothe-Belowschen Lyzeum

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 20. November. Ein Bubenstreich, der ungeheuer schwere Folgen hätte haben können, wurde gestern verübt, indem bisher nicht ermittelte Täter einen langen Draht auf die Hochspannungsleitung (3000 Volt) zwischen der Karbidfabrik und der Gieseschen Mühle in Mühlthal warfen, wodurch ein Kurzschluß entstand. Die Maschine stellte augenblicklich die Stromsendung ein, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde. Da leicht die Maschine in der Zentrale (im Wert von 200 000 zł) hätte vernichtet werden können und etwa 50 Arbeiter dadurch brotlos geworden wären, hat die Fabrik eine Belohnung von 300 zl zwecks Festnahme der Täter ausgesetzt.

* **Rawitsch**, 20. November. Bei einem erschlagenen Hunde in der Gemeinde Góreczki Zabie im hiesigen Kreise ist Tollwut festgestellt worden, daher hat der Starost über eine ganze Reihe von Ortschaften die Hundetollwutsperre verhängt.

* **Zirke** 21. November. In unserer Stadt und Umgegend werden, wie der „Stadt- und Landbote“ in Birnbaum schreibt, in letzter Zeit einige Fälle von Scharlach, Diphtherie und Typhus bekannt.

Wettervoraussage für Dienstag, 23. November.

= Berlin, 22. November. Wechselnd bewölkt, aber langsam sinkende Temperaturen.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Montag, den 22. 11.: „Das Dreimäderlhaus“.
Dienstag, den 23. 11.: „Hoffmanns Erzählungen“.
Mittwoch, den 24. 11.: „Jonteks Rache“.
Donnerstag, den 25. 11.: „Das Dreimäderlhaus“.
Freitag, den 26. 11.: „Der Zigeunerbaron“. (Erm. Preise.)
Sonnabend, den 27. 11.: „Die Jüdin“. (Gastspiel von Józef Woliński.)
Sonntag, den 28. 11.: „Halka“. (Ermäßigte Preise.)
Montag, den 29. 11.: „Carmen“. (Gastspiel Woliński.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 23. November.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.05 Uhr: Dr. Mahrholz: Strömungen der modernen Literatur. 7.30 Uhr: Werkmeister Wilhelm Ruehl: „Mensch und Arbeit, Vorgesetzter oder Mitarbeiter?“ 7.50 Uhr: Dr. Harbich: Die neue Wellenverteilung und warum sie kommen mußte. 8.15 Uhr: „An und aus“, Revue von Hermann Haller.

Breslau (322,6 Meter). 3.50—4.45 Uhr: Siede-Morena-Nachmittagskonzert. 4.50 Uhr: Dr. Schirokauer: Sprache und Sprachkunstwerk. 6 Uhr: Dr. Milch: Die Anfänge der romantischen Bewegung. 6.15 Uhr: Konzert aus Gleiwitz. 7.50 Uhr: Englisch für Anfänger. 8.30 Uhr: „Seeschlacht“, Tragödie von Reinhard Goering.

Dortmund (283 Meter). 4.30—6 Uhr: Heiteres Konzert. 8.30 bis 10.20 Uhr: Aus Mozarts Leben. Sieben Geschichten vom göttlichen Mozart von Arthur Schurig.

Königsberg (303 Meter). 4 Uhr: Nachdenkliche Märchen. 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.15 Uhr: Rudolf Henschel: Die Chemie des Lebens. 8—9 Uhr: Münchener Komponistenabend. 9.10 Uhr: „Die Gespenstersonate.“ 10—11.15 Uhr: Abendkonzert.

Leipzig (357,1 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30—7 Uhr: Bücherbesprechung. 7—7.25 Uhr: Prof. Georg von Wendt: „Die Bekämpfung des Alterns. 7.30 Uhr: „Die Schneider von Schönau“, komische Oper in drei Akten von Jan Brandts-Buys. 10.15—12 Uhr: Tanzmusik.

Warschau (400 Meter). 5—5.25 Uhr: H. Moscicki: Die Entwicklung Polens. 7—7.25 Uhr: v. Mileski: Die polnische Nationalphilosophie. 7.55—8.20 Uhr: Schach. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Rom (422,6 Meter). 9 Uhr: Uebertragung aus einem Theater.

Wien (517,2 und 588,2 Meter). 7.10 Uhr: Esperanto. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Konzertakademie. Anton Rubinstein.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 24. November.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 1.30—2 Uhr: Glockenspiel von der Parochialkirche. 3.30 Uhr: Frauenfragen und Frauensorgen. 4 Uhr: Jugendbühne. Unterhaltungsstunde. 4.30—6 Uhr: Unterhaltungsmusik. 6.30 Uhr: Dr. Walter Nußbeck: Von seltsamen Menschen und Sitten. 7.30 Uhr: Dr. Richard H. Stein: Altgermanische Musik. Die Minnesänger. 8.30 Uhr: Blasorchester Woitschach. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.50 Uhr: Bachsche Klaviermusik. 7.30 Uhr: Erna Moser: Tanz und Musik. 8 Uhr: Senta-Soeneland-Abend. 9.35 Uhr: Würckliche Historia von der Haubtstatt Breßlau, getreulich erzehlet von Erich Landsberg. 10.05 Uhr: Zehn Minuten Esperanto.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30—4 Uhr: Stunde der Jugend. 4.30—5.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.45—6.05 Uhr: Bücherbesprechung. 6.15—6.45 Uhr: Schach. 6.45—7 Uhr: Eine Viertelstunde Naturkunde. 7 Uhr: „Der Golem“, Oper von Eugen d'Albert.

Königsberg (303 Meter). 4—4.40 Uhr: Unterhaltungsstunde für die reifere Jugend. 4.45—6 Uhr Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Dr. Müller-Blattau: Das Lied in Vergangenheit und Gegenwart. 8 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“, Lustspiel in drei Akten von Björnstjerne-Björnson. 9.30—11.30 Uhr: Tanzmusik.

Warschau (400 Meter). 5—5.25 Uhr: Kinderstunde. 5.30 bis 6.30 Uhr: Jazzmusik. 7—7.25 Uhr: H. Moscicki: Die Entwicklung Polens. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Rom (422,6 Meter). 9 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Wien (517,2 und 588,2 Meter). 5.05 Uhr: Oesterreichische Volksmärchen. 7 Uhr: Französisch. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Vorlesung von Dr. Rudolf Throlt. 9.05 Uhr: Musikalische Bagatellen und Humoresken.

Handelsnachrichten.

Schlechte Kunden der Lodzer Kaufmannschaft. Der Verein der Kaufleute in Lodz hat sich gezwungen gesehen, den Leiter der Kreditschutzabteilung Dr. Markowicz als Bevollmächtigten nach Galizien zu entsenden, um auf diesem Wege die Kaufleute in Lemberg, Przemyśl und Rzeszow, die mit der Zahlung bedeutender Gelder für ihnen aus Lodz gelieferte Waren im Rückstande sind, zur Entrichtung der rückständigen Beträge zu bewegen. Im allgemeinen macht sich bei der galizischen Kaufmannschaft große Zahlungsunlust bemerkbar. Diese beunruhigende Erscheinung hat die Lodzer Kaufmannschaft veranlaßt, fortab mit den galizischen Kaufleuten bei Geschäftsabschlüssen mit mehr Vorsicht vorzugehen als bisher. Bekanntlich haben die galizischen Kaufleute schon einmal, und zwar im vergangenen Winter, durch Zahlungssäumigkeit der Lodzer Kaufmannschaft bedeutende Verluste zugefügt.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	47.50—50.50	Felderbsen	55.00—60.00
Roggen	38.00—39.00	Sommerwicken	38.00—40.00
Weizenmehl (65 %)	71.00—74.00	Peluschken	35.00—37.00
Roggenmehl (70 %)	55.50	Seradella	20.00—22.00
Roggenmehl (65 %)	57.00	Senf	70.00—90.00
Hafer	31.50—33.50	Weizenkleie	27.50
Gerste	28.00—31.00	Roggenkleie	26.50—27.50
Braugerste prima	32.50—37.50	Fabrikkartoffeln 16%	6.60
Viktoriaerbsen	80.00—90.00	Tendenz: schwach.	

Bemerkung: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Getreide. Warschau, 20. November. Bei den heutigen Getreidetransaktionen machte sich eine gewisse feste Haltung bemerkbar, was nach der schwachen Stimmung in den letzten Tagen eine Überraschung ist. Mit Weizen interessierte man sich wenig, und die Preise waren gehalten. Hauptsächlich beschäftigte man sich mit Roggen und Gerste. Die Teuerung für Futtermittel veranlaßte größere Anfragen für Kleie, welche mit 29—30 zł frano Warschau bezahlt wurde. Für 100 kg franko Verladestation wurde gezahlt: Roggen 116—117 f holl 40.50—41 zł, von weiteren Verladestationen 40.25—40 zł. Weizen 126—127 f holl 52 zł, einfacher Hafer 32, besserer 33, Auswahlsorten 35—35.50 zł, Braugerste 37, franko Warschau 38.50, Grützgerste 32 zł.

Danzig, 20. November. Die amtlichen Notierungen sind unverändert. Die Zufuhr betrug: Weizen 15, Roggen 30, Gerste 138, Erbsen 160, Saaten 90 Tonnen.

Die nichtamtlichen Notierungen sind folgende: Weizen 126 bis 127 f holl 5.50—5.75 Dollar, Roggen 117—118 f holl 4.65, Futtergerste 4.00—4.20, Braugerste 4.20—4.40, weißer Hafer 3.50—3.75.

Lemberg, 20. November. Die ganze Woche hatte eine feste Tendenz für fast alle Getreidearten zu verzeichnen, besonders für Weizen. Aus der Preiszusammenstellung kam eine Erhöhung für Weizen um 1.00 und für Roggen um 0.75 zł festgestellt werden. Jedoch fielen die Preise für Buchweizen um 4.00 für 100 kg. Die Mehlpreise stellen sich augenblicklich wie folgt: Weizenmehl 87.75, Roggenmehl 68.40.

Hamburg, 20. November. Notierungen für Auslandsgetreide cif Hamburg, in holländ. Gulden für 100 kg: Weizen: Manitoba I für Dezember 16.20, II für Dez. 15.80, III für Dez. 15.30, Rosa Fe für Januar 79 kg 15.05, für Februar 79 kg 14.75, Barusso für Januar 14.90, für Februar 14.60, Hardwinter II für Dez. 15.35, Amber Durum für Dez. 15.75, Mixed Durum für Dez. 15.10, Dunajrussische Gerste für November 10.30, La Plata für Januar und Februar 10, Roggen: Western Rye II für Dez. 12.10, südrussischer für November 72 kg 12.15, Mais: La Plata loco 8.80, für Dez. $8.42\frac{1}{2}$, Januar $8.42\frac{1}{2}$, Hafer: Unclipped Plata 46—47 kg 8.50, Clipped Plata für Januar-Februar 51—52 kg 8.80, Weizenkleie (in sh für 1000 kg) Pollards für Januar 111, Bran für Januar 118, Leinsamen: La Plata für Dezember 18.85, für Januar 18.20.

Berlin, 22. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 273.00—276.00, Dez. 288.00, März 286—285. Mai 286.00—287.00. Roggen: märk. 225—231, Dezember 241—241.5, März 244.50—247.75, Mai 246.5-247-246.75. Gerste: Sommerg. 220-250, Futter-u. Wintergerste 195—208, Hafer: märk. 182—192, Dez. 201, März —, Mai 209-208.5, Mais: loco Berlin: 195—200, Weizenmehl: fr. Berlin: 36.75—38.75. Roggenmehl: franko Berlin: 32.75—34.50. Weizenkleie: franko Berlin: 12.25. Roggenkleie: fr. Berlin: 12—12.25. Raps: —.—. Leinsaat —.—. Viktoriaerbsen: 56—60, kleine Speiseerbsen 32—35. Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22. Ackerbohnen 21.00—22.00, Wicken 23—25, Lupinen blau 14—15. Lupinen gelb 14.50—15.50, Seradella neue 22—23, Rapskuchen 16.00—16.20, Leinkuchen 20.50—20.80, Trockenschnitzel 9.5—9.6. Soyaschrot 19.5—19.5. Kartoffelflocken 25.00—25.50. — Tendenz: für Weizen matter, Roggen behauptet, Gerste unverändert, Hafer matter, feine Qualitäten über Notiz, Mais ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 22. November. (R.) Der Produktenmarkt verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung. Das Ausland bot nur sehr wenig Anregungen, Das Angebot vom Inlande ist in beiden Brotgetreidearten auch im neuen Berichtsabschnitt nur gering. Auslandweizen bietet nach dem Inland noch keine Rentabilität und die Weizenpreise blieben nur stetig, weil das Weizenmehlgeschäft völlig ins Stocken geraten ist. Roggen ist von den sehr schwach versorgten Mühlen weiter sehr rege begehrt und bei geringem Angebot im Preise um 1 Mark höher gehalten. Roggenmehl ist im Preise um etwa 25 Pfennig erhöht. Das Angebot entspricht jedoch keineswegs der Nachfrage. Gerste liegt recht schwach und ebenso ist Hafer in mittleren Qualitäten stärker angeboten, während bessere Sorten gesucht werden.

Chikago, 19. November. Schlußbörse in Cents für 1 bush. Weizen: Hardwinter Nr. II loco $137\frac{1}{8}$, für Dezember $133\frac{1}{8}$, Mai $137\frac{1}{4}$, Juli $130\frac{7}{8}$, Mais für Dezember $71\frac{1}{4}$, Mai $80\frac{1}{8}$, Juli $83\frac{1}{8}$, gelb Nr. II loco $75\frac{1}{4}$, weiß Nr. II loco 74, Roggen für Dezember $90\frac{1}{4}$, Mai $97\frac{7}{8}$, Juli $96\frac{3}{8}$, Hafer für Dezember $41\frac{3}{4}$, Mai $46\frac{1}{4}$, Juli $45\frac{3}{8}$, weiß Nr. II loco $55\frac{1}{2}$, Gerste: Malting loco 56—64. Frachten nach England für Weizen, Roggen und Hafer 6—7. Nach dem Kontinent (in Dollarcents für 100 1 lbs) 25—30.

Bromberg, 20. November. Preise für Saaten für 100 kg in Złoty: Rotklee 300—360, weißer 250—320, schwedischer 360 bis 420, gelber 100—120, Inkarnatklee 60—80, Timothyklee 70 bis 90, Rajgras 70—90, Winterwicke 80—100, Sommerwicke 40 bis 42, Peluschken 36—40, Seradella 22—24, Viktoriaerbsen 95—105, Felderbsen 60—65, grüne 60—70, Senf 75—85, Leinsamen 70—80, weißer Mohn 135—155, blauer 130—150.

Kartoffelnotierungen. Berlin. 22. November. Weiße 2.40—2.90, rote 2.90—3.20, gelbfleischige 3.20—3.60, Industriekartoffeln 3.50—3.80 Mark. Fabrikkartoffeln 14 Pfennig pro Stärkeprozent.

Baumwolle. Bremen, 20. November. Amtliche Notierung in Cents für 1 lb. Die erste Zahl bezeichnet Verkauf, die zweite Kauf, die dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 14.26, für Dez. 13.73—13.66, Januar 13.66—13.64—13.66, März 14.00 bis 13.96—13.99, Mai 14.18—14.16, Juli 14.36—14.35—14.36, Oktober 14.48—14.45. Die Tendenz ist fest.

Metalle. Warschau, 20. November. „Elibor" und Z. J. Borkowski, Mazowiecka 11, notiert folgende Preise loco Lager (in zł pro 1 kg): Bankazinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1.15, eisernes Dachblech 0.84, Eisen 0.40, Eisenbalken 0.44.

Warschau, 20. November. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowski 27 notiert folgende Preise in zł für 1 kg: Altkupfer 2.40, Messing 1.70, Rotguß 2.10, Altzink 0.90—0.95.

Warschau, 20. November. „Polska Cynkownia", Piękna Nr. 11a, notiert folgende Preise für 1 kg fr. Waggon Station Warschau: Verzinktes Blehh I. Sorte 20 ark in Bündeln 1.10 zł, 22 ark in Bündeln 1.15 zł.

Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter..

Danzig, 20. November.

Über die Entwicklung der Sparkapitalansammlung bei der Sparkasse der Stadt Danzig veröffentlicht das genannte Institut nachstehende vergleichende Ziffern:

Stichtag	Kontenanzahl	Sa. d. Spareinl.	Sa. a. d. Kopf d. Bevölk
31. Dez. 1914 ...	25 856	M 13 660 000	M 76.31
31. Dez. 1923 ...	1 157	G 400 000	G 2.—
31. Dez. 1925 ...	11 799	G 8 003 000	G 38.11
31. Okt. 1926 ...	17 071	G 11 551 000	G 55.—

Gleichzeitig teilt die Verwaltung der städtischen Sparkasse mit, daß die Spartätigkeit in Danzig weiterhin gute Fortschritte mache und begründete Aussichten bestehen, daß im kommenden Jahre der Vorkriegsstand der Spareinalgen wieder erreicht werden wird.

An der Devisenbörse stellten sich am 20. November Złotynoten auf 57.60 G, Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.15 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien $104\frac{1}{2}$%, Danziger Privatbankaktien $91\frac{3}{4}$%, 8% Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 100%, Ser. X bis XIV $99\frac{3}{4}$%, 7% hypothekar. gesicherte Danziger Stadt-Anl. 1925 93%, 5% Danziger Roggenrentenbriefe 9.25 G und 4% Danziger Stadt-Anl. von 1919 44 G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. November weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 17 184 775 G, an deckungsfähigen Wechseln 15 761 685 G, an Valuten 17 296 221 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33 499 805 G auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 51.3%, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 55.7%, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 107 gegen 105% per ultimo Oktober.

Zu der Neugründung einer englisch-polnischen Bank in Danzig wird bekannt, daß dieselbe demnächst unter dem Firmennamen „British and Polsih Trade Bank A.-G." in das hiesige Handelsregister eingetragen werden soll.

Im Holzhandel ruhte das Exportgeschäft nach England infolge der hohen Frachtsätze fast gänzlich. Andererseits traten Belgien und Frankreich in größerem Maßstabe als Käufer, besonders für Schnittmaterial auf. Für Sleeper und Schwellen bestand weiterhin nur geringe Nachfrage. Unter dem Namen „London-Danziger Holzhandel A.-G." ist eine neue Aktiengesellschaft in Danzig gegründet worden. — Im Zuckerhandel war die Geschäftstätigkeit recht lebhaft, da die Händler ihre augenblicklich stark reduzierten Warenläger wieder aufzufüllen beginnen. Die Preise für prompten Weißzucker gingen infolge der Ernteeinschränkungen in Kuba und der auf Java ausgebrochenen Unruhen sprunghaft in die Höhe und stellten sich letzthin auf 16 sh 6 d pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen gestaltete sich in der Berichtswoche verhältnismäßig lebhaft. In der Zeit vom 13. bis 19. November liefen 121 Schiffe ein, hiervon 86 leer und 22 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 106 Schiffe, hiervon 23 mit Stückgut, 53 mit Kohlen, 12 mit Holz und 4 mit Getreide. Die Binnenschiffahrt nach Danzig hat ebenso wie die Seeschiffaht im Oktober einen Rückgang erfahren. Insgesamt kamen 836 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 140 675 Tonnen zu Thal gegen 935 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 157 547 Tonnen im September.

Die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Oktober gegenüber dem vorangegangenen Monat um 0.4%, und zwar von 134.7 auf 134.3% zurückgegangen.

Grosshandelspreise v. 25.10—14. 11. 1926

in Polen 1914 = 100,

(W. = Warschauer Börse, P. = Posener Börse).

Warengattung		Preis 25.-31.10.	Preis 1.-7.11.	Preis 8.-14.11.	Index 25.-31.10.	Index 1.-7.11.	Index 8.-14.11.
Weizen	W.	49.30	50.80	52.00	259.9	267.8	274.6
"	P.	46.90	47.75	49.40	207.5	211.3	218.6
Roggen	W.	37.45	38.55	39.55	271.8	279.8	287.0
"	P.	36.50	37.10	38.50	201.1	204.4	212.1
Gerste	W.	38.50	38.25	37.50	263.9	262.2	257.0
"	P.	37.25	36.75	34.00	196.9	194.2	179.7
Hafer	W.	32.10	[illegible]	33.45	220.0	224.8	129.3
"	P.	29.40	31.15	32.50	161.5	171.2	178.6
Weizenmehl	W.	—	—	—	—	—	—
" 65%	P.	71.15	71.35	73.35	241.0	243.4	248.5
Roggenmehl 50%	W.	—	—	—	—	—	—
" 70%	P.	53.00	54.60	56.25	218.2	224.8	231.6
Esskartoffeln	W.	8.50	8.50	7.90	—	—	—
Fabrikkartoffeln	P.	6.60	6.55	6.60	—	—	—
Rinder	1 kg	2.20	2.20	2.20	213.6	213.6	213.6
Schweine	"	2.63	2.65	2.58	230.7	232.5	226.3
Kristallzucker	"	1.205	1.205	1.205	165.1	165.1	165.1
Molkereibutter	"	5.80	5.95	6.45	159.8	153.9	177.7
Rindrohleder	"	2.50	2.25	2.35	154.3	145.1	145.1
Kalbsrohleder	"	3.95	4.60	4.60	210.1	244.7	244.7
Pferderohleder	1 St.	27.00	27.00	27.00	127.1	127.1	127.1
Sohlenrohleder	1 kg	8.75	8.75	8.75	192.7	192.7	192.7
Gef. Juchtenled.	"	13.75	13.75	13.75	212.2	212.2	212.2
Amerik. Baumw.	"	3.35	2.95	3.43	145.7	128.3	149.1
Poln. Reinwolle	"	—	—	—	—	—	—
Baumwollg. 1/32	"	7.20	6.75	6.75	154.0	148.0	148.0
Guss Nr. 1	1 to	200.00	200.00	200.00	167.3	167.3	167.3
Handelseisen	"	325.00	325.00	325.00	143.6	143.6	143.6
Bandeisen	"	390.00	390.00	390.00	172.3	172.3	172.3
Walzdraht	"	375.00	375.00	375.00	154.3	154.3	154.3
Zink	1 kg	1.74	—	—	224.5	—	—
Zement	100 kg	5.44	5.44	5.44	75.9	75.9	75.9
Kantholz	1 cbm	90.00	90.00	90.00	135.5	135.5	135.5
Ger. Petroleum (ohne Konsumsteuer)	100 kg	27.20	27.20	27.20	123.6	123.6	123.6
ohle (Dąbrow.)	1 to	30.75	30.75	30.75	154.5	154.5	154.5
Grobkohle (Oberschl.)	"	32.60	32.60	32.60	163.8	163.8	163.8

Börsen.

Devisenparitäten am 22. November.

Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.04, Danzig 9.03,
Reichsmark: Warschau 214.93, Berlin 213.96,
Danz. Gulden: Warschau 175.28, Danzig 174.90,
Goldzłoty: 1.7366 zł.

Ostdevisen. Berlin, 22. November, 2[30] nachm. Auszahlung Warschau —.—, Große Polen 46.30—46.79, Kleine Polen 46.11—46.59. 100 Rmk. = 213.72—215.98.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 22. November, vormittags 11[10] Uhr. (R.) Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Die günstigen Auslassungen des Geheimrates Klöckner wirkten am Montanmarkt erniedrigend. Harpener 192, Gelsenkirchen 178.5 Auf anderen Märkten sind die Kurse meist gut behauptet. Banken gebessert, Auch für Kaliwerte bestand ziemliches Interesse. Geschäftsinteresse nicht besonders lebhaft. Die Tendenz ist fest.

Posener Börse.

	22. 11.	20. 11.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	62.00	63.0
	63.00	—
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe	—	36.00
4% Posn. Prov.-Obl. m. dtsch. Stempel	—	65.00
4% Posn. Prov.-Obl. mit dtsch. Stempel und poln. Aufdruck	—	65.00
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	—	6.90
8% państw. poż. zł	—	1.55
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	17.70	—

	22. 11.	20. 11.
5% Poż. konwers.	0.49	—
Bk. Ziemian 1000 M.	—	2.15
C. Hartwig (50 zł.)	23.25	23.20
	23.30	—
Hurt. Skór (1000 Mk)	—	1.5
Lubań (1000 Mk.)	97.50	100.00
Dr. R. May 1000 Mk.	36.00	36.50
Młyn Ziem. (1000 Mk.)	—	1.4
Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.)	—	0.40
Płótno (1000 Mk.)	—	0.10
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	0.55	—
Tri (1000 Mk.)	—	13.00

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.	22. 11.	20. 11.		22. 11.	20. 11.
Amsterdam	—	360.60	Paris	32.30	33.90
Berlin *)	213.96	213.86	Prag	26.72	26.72
London	43.70	43.69	Wien	127.20	127.18
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	173.95	173.95

*) über London errechnet.

Tendenz: Paris schwächer, Wien und London etwas fester.

Effekten:	22. 11.	20. 11
8% P. P. Konwers.	94.00	93.50
	—	—
5% "	46.25	46.50
	—	—
5% Poż. Dolar	76.00	70.00
	—	—
10% Poż. Kolej. S. I.	87.00	87.00
	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	81.75	81.00
Bank Dysk.	—	—
B. Hand. W.	3.10	3.10
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	0.18	0.18
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	—	—
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	1.50	1.50
Bank Zw. Sp. Zar.	5.50	5.50
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	1.00	1.00
Sole Potas	—	—
Grodzisk	—	—
Kijewski	0.20	0.20
Puls	—	—
Spies	3.00	—
Strem.	—	—
Elektr. w Dąbr.	—	—
Elektryczność	—	—
Pol. Tow. Elektr.	0.10	—
Starachowice	2.14	2.14
Brown Boveri	—	—
Siła i Światło	25.00	24.00
Chodorów	107.00	—
Czersk	0.28	—
Częstocice	1.15	—
Gosławice	—	—

	22. 11.	20. 11
Michałów	0.23	—
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	3.00	2.95
Firley	—	—
Łazy	0.13	—
Wysoka o. K.	—	3.00
Drzewo	—	—
W. T. K. Węgiel	70.00	70.00
Pol. Nafta	0.26	—
Pol. Przem. Naft.	0.60	—
Nobel	2.60	2.55
Cegielski	14.00	14.00
Fitzner	—	—
Lilpop	16.25	16.25
Modrzejów	3.75	3.70
Norblin	90.00	93.00
Ortwein	—	—
Ostrowieckie	7.50	7.45
Parowozy	—	0.23
Pocisk	—	—
Rudzki	1.14	1.14
Unja	—	—
Ursus	—	—
Wulkan	—	—
Zieleniewski	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	—	—
Żyrardów	11.30	13.35
Borkowski	1.25	1.20
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	1.35	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	65.00	65.00
Spirytus	2.00	1.90
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	0.11	—
Majewski	—	—
Mirków	0.90	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

Tendenz: anhaltend.

Danziger Börse.

Devisen:	22. 11. Geld	20. 11. Geld		22. 11. Geld	22. 11. Brief	20. 11. Geld	20. 11. Brief
London	24.98.5	24.98	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	57.00	57.15	56.97	57.11
Noten:							
London	—	24.98.5	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen	57.20	57.35	57.20	57.35

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	22. 11.	20. 11.	Devisen (Geldk.)	22. 11.	20. 11.
London	20.399	20.394	Kopenhagen	112.09	112.09
Neuyork	4.207	4.207	Oslo	108.49	107.77
Rio de Janeiro	0.516	0.521	Paris	14.94	15.80
Amsterdam	168.21	168.19	Prag	12.479	12.457
Brüssel (100 Belga)	58.53	58.51	Schweiz	81.08	81.10
Danzig	81.62	81.55	Bulgarien	3.035	3.035
Helsingfors	10.58	10.586	Stockholm	112.23	112.09
Italien	17.28	17.63	Budapest	5.892	5.89
Jugoslawien	7.42	7.422	Wien	59.36	59.34

(Anfangskurse).

Effekten:	22. 11.	20. 11.		22. 11.	20. 11.
5% Deutsche Anl.	0.795	0.8025	Farbenindustrie	341	340.5
Allg. Dsch. Eisenb.	$100\frac{3}{4}$	99	Oberschl. Koks	$154\frac{3}{8}$	$152\frac{3}{4}$
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	$139\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$
Hapag	$179\frac{1}{2}$	178.5	A. E. G.	$165\frac{3}{4}$	166
Nordd. Lloyd	$171\frac{1}{2}$	171.5	Bergmann	$164\frac{7}{8}$	164
Berl. Handelsges.	279	$273\frac{3}{4}$	Schuckert	166.5	162.5
Comm. u. Privatb.	194	$192\frac{3}{4}$	Siemens Halske	203	205
Darmst. u. Nat. Bk.	263	261.5	Linke Hoffmann	85	83
Dtsch. Bk.	185	185	Adler-Werke	$113\frac{3}{4}$	112
Disc. Com.	176	$176\frac{1}{4}$	Daimler	$114\frac{1}{2}$	$116\frac{7}{8}$
Dresdener Bank	$163\frac{1}{2}$	164.5	Gebr. Körting	$105\frac{3}{4}$	$100\frac{7}{8}$
Reichsbank	$160\frac{1}{2}$	161	Motoren Deutz	$75\frac{1}{2}$	74
Gelsenkirchener	$178\frac{1}{2}$	171.5	Orenstein & Koppel	135	133
Harp. Bgb.	192	188.5	Deutsche Kabelw.	—	—
Hoesch	$164\frac{1}{2}$	160	Deutsch. Eisenh.	90	—
Hohenlohe	$25\frac{1}{2}$	—	Metallbank	188	180
Ilse Bgl.	255	265	Stettiner Vulkan	87	90
Klöckner-Werke	$158\frac{3}{4}$	155.5	Deutsche Wolle	71.5	72
Laurahütte	88	84	Schles. Textil	—	—
Obschl. Eisenb.	$114\frac{1}{2}$	113	Feldmühle Pap.	158	155
Phönix	$134\frac{1}{4}$	133	Ostwerke	$255\frac{1}{2}$	251
Rombacher	—	—	Conti Kautschuk	117	$115\frac{1}{4}$
Schles. Zink	$137\frac{1}{2}$	134.5	Sarotti	$155\frac{3}{4}$	—
Dtsch. Kali	$125\frac{3}{4}$	$123\frac{3}{4}$	Schulth. Pt.	$293\frac{3}{4}$	290.5
Dynamit Nobel	$166\frac{7}{8}$	165	Deutsch. Erdöl	157	185

Tendenz: fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 22. Novbr. vorm. 11 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.98 zł. 1 engl. Pfund 43.58 zł, 100 schweizer Franken 173.15 zł, 100 franz. Franken 32.70 zł 100 Reichsmark 213.15 zł und 100 Danz. Gulden 172.93 zł.

Der Złoty am 20. November 1926. London 43.50, Neuyork 11.75, Prag 370.75—376.75, in Noten 371.50—375.50, Riga 64, Amsterdam 25, Mailand 277, Budapest in Noten 78.15—80.25 Wien 78.45—78.95, in Noten 78.30—79.40, Bukarest 20.40, Czernowitz 20.25.